

HEIMATBRIEF

Nr. 204

WEST
KREIS MÜNSTERLAND
BORKEN

Januar / Februar 2009

Neujahrsempfang 2009 des Kreises Borken

Starke Netze statt Kirchturmdenken

Borken/Kreis. Nein, nach dem Motto „Wir sind auch ohne Bürger schwer beschäftigt“, dürften Kommunalverwaltungen nicht arbeiten. Stattdessen, so der *frühere Stadtdirektor von Borken, Rainer Christian Beutel*, müsse das Motto „Suchet der Stadt Bestes“ gelten. Der Vorstand der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement plädierte in seiner Rede zum Neujahrsempfang von Kreis und Stadt am Sonntag dafür, dabei das Kirchturmdenken zu überwinden.

Beutels Modell sind „vernetzte Kommunen“. Und er macht dabei Anleihen bei der Bürgergesellschaft: Zusammenhalt werde im ländlichen Raum noch mehr gelebt, als anderswo, ob im Verein, Verband oder Stiftung.

„Mit diesem Pfund des Münsterlandes müssen wir wuchern.“ Nur durch die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene seien Projekte wie das Erholungsgebiet Pröbsting, die Handwerksakademie in Raesfeld oder die Umgehung von Borken möglich gewesen.



Rainer Christian Beutel,
Vorstand der KGSt aus
Köln



Landrat Gerd Wiesmann nahm in seinem Ausblick den kommunalen Teamgedanken auf. Die Städte und Gemeinden in den Kreisen Borken, Coesfeld und im Lipperaum wollen mit der Regionale 2016 einen Treffer erzielen. Dabei handele es sich um ein millionenschweres Strukturprogramm des Landes, von dem gerade die heimische Wirtschaft profitiere. Was die Aussichten für das kommende Jahr angeht, wollte der Landrat nicht als „Spökenkieker“ auftreten. „Die Kreisverwaltung wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten ganz konkret daran mitwirken, die Folgen des Abschwungs so gering wie möglich zu halten.“ So würden die Investitionen von 15 auf 18 Millionen Euro im Jahr 2009 gesteigert. Schwerpunkte blieben Familienfreundlichkeit, die Entwicklung der „Bildungslandschaft Kreises Borken“ und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Landrat Gerd Wiesmann
(Foto: Jünck)

Der *Bürgermeister von Ahaus, Felix Büter*, fragte als Vertreter der Kommunen: „Wird mehr scheitern als gelingen? Die Antwort auf diese Frage wissen wir gerade für 2009 nicht.“ Die Startbedingungen seien aber gut. Eine gut aufgestellte Wirtschaft, Steuereinnahmen, die Kommunen und Kreis Spielräume ermögliche und eine Arbeitslosenquote, die zu den niedrigsten landesweit zähle.



Bürgermeister Felix Büter aus
Ahaus (Foto: Jünck)

Kurz informiert

- **09.05.2009** - Westfalentag m.d. Mitgliederversammlg des Westf. Heimatbundes in Paderborn
Schloss Neuhaus
- **16.05.2009** - Kreisheimattag Borken 2009 in Ahaus-Wüllen im „Hof zum Ahaus“. Näheres folgt noch

INHALT

AKTUELLES	2
JAHRESBERICHTE	6
VEREINSNACHRICHTEN	9
BUCHTIPPS	15
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	16
WAS - WANN – WO - AUSSTELLUNGEN	21
KREISHEIMATPFLEGE	23
PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES etc.	24
IMPRESSUM	24

Weitere Möglichkeiten ergäben sich für die Städte und Gemeinden durch das Konjunkturpaket II. Die kommunale Familie könne mit den 18 Milliarden Euro an das Handwerk mehr Aufträge vergeben. Dies könne Aufbruchstimmung erzeugen.



Rund 330 Vertreter von Kommunen, Politik, Wirtschaft, Kirche sowie Vereinen und Verbänden tauschten sich beim Neujahrsempfang aus. (Foto: Jünck)

Die Reden von Landrat Gerd Wiesmann, Bürgermeister Felix Büter sowie Rainer Christian Beutel anlässlich des Neujahrsempfanges des Kreises Borken am 18.01.2009 sind unter der Adresse: <http://www.kreis-borken.de/?id=8137> nachzulesen.

AKTUELLES

Mittwinterabend in Erve Kots, Lievelde/NL

Kreis Borken/Lievelde. „Van Huus un Gaorden & Planten und Bloomen" haben heimische Akteure jetzt beim Mittwinterabend auf Erve Kots im niederländischen Lievelde erzählt. Rund 140 Besucherinnen und Besucher verfolgten die Vorträge in plattdeutscher Sprache – und nutzten gleichzeitig die Gelegenheit zum Austausch in der Mundart.

„Zwischen den Jahren" oder während der „Kooke-dage" findet traditionsgemäß auf Erve Kots der Mittwinterabend statt. „Die Tage sind noch dunkel und die zwischen abklingender Festtagslaune und froher Erwartung des neuen Jahres schwankende Stimmung der Gäste macht diese Veranstaltung immer wieder zu einem besonderen Ereignis der dunklen Jahreszeit", erklärt *Günther Inhester*, der die Kulturabteilung des Kreises Borken leitet. „Nicht zuletzt gehört die heimelige Atmosphäre von Erve Kots zum Charakter dieser Veranstaltung."

Zum Thema „Van Huus un Gaorden & Planten und Bloomen" faszinierten heimische Akteure das Publikum durch ihre jeweilige Sicht auf eine Facette des breit angelegten Themas. *Fritz Volmer aus Vreden* „sang" das „Hohe Lied" der Landfrauen in vergangenen Tagen. Sie hatten nicht nur ihre zumeist große Familie zu versorgen, auch die Bewirtschaftung der Hausgärten, die einen wichtigen Beitrag zur Ernährung leisteten, sowie die Ernte mit der anschließenden Bevorratung für den Winter gehörten zu ihren Aufgaben. Dies alles ohne den heutzutage hilfreichen Maschinen- und Gerätepark zu bewältigen, ist fast nicht mehr vorstellbar. Der heute so beliebte Bauerngarten war damals wichtiger Bestand des Lebensunterhalts und kein Luxusobjekt.

Ria Olyslager aus Lievelde entpuppte sich als Freundin historischer Apfelsorten mit einer eigenen Streuobstwiese und mehr als 100 Sorten! Mit ihren Beitrag motivierte sie sicherlich manchen Zuhörer, sich bei Neuanpflanzungen wieder besonders um alte Sorten zu kümmern.

Literarische Beiträge gab es von *Dick ten Hoopen*, Zuidwolde/ Drenthe, der eigene Gartengedichte las, von *Willemien Harmelink* und *Gerhard Uwland* aus Winterswijk. *Doris Homolka* aus Bocholt las eine Geschichte von Egon Reiche, bei der sich aus einem Baumschulenbesuch ein „übergreifendes" Fußballfachsprech entwickelte.

In seinem Beitrag wies *Hans-Peter Boer* aus Notuln, vielseitig in Kultur und Heimatpflege seiner Region engagiert, auf die Leistung der Schule in früherer Zeit in, die den Kindern konkrete Anleitung zu Gartenarbeit und -pflege sowie zu praktischer Hauswirtschaft vermittelte. Fast jede Schule hatte seinerzeit ihren „Appelhoff", in dem man sogar das Veredeln von Obstbäumen lernen konnte. Was damit auch an konkreter Bildung verloren gegangen ist, stimmte manchen Besucher nachdenklich.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die musikalische Begleitung durch das Trio „Strauhspier" (Strohalm). Die Truppe aus Rheine hatte in 2008 den „Rotendorf-Preis" für ihr Engagement um das Platt erhal-

ten. Verdientermaßen – wie man feststellen konnte! Sie boten mehr als „Ethnopop“: besonders gehaltvolle Texte in Platt im musikalischen Zeitgeist präsentiert.

Mit dem Fazit kann die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland, die zu dem Abend eingeladen hatte, zufrieden sein, zumal alle Akteure „ihr“ Platt sprachen – Klei und Sand waren vertreten, dazu noch die lokalen Idiome von Bocholt, Lievelde, Vreden und Winterswijk.



Pressemitteilung des Kreises Borken vom 06.01.2009

Abschied von Bernhard Größbrink aus Hochmoor

Am 3. Februar ist *Bernhard Größbrink* aus Gescher-Hochmoor im Alter von 85 Jahren gestorben.

Bernhard Größbrink war in seinem aktiven Leben nicht nur ein erfolgreicher Landwirtschaftsmeister, sondern er setzte sich in zahlreichen Ehrenämtern für seinen Berufsstand, seine Heimatgemeinde als Ratsmitglied, im Bereich der Rechtspflege als Schöffe, im Pfarrgemeinderat und als Mitglied und Vorsitzender im Heimatverein Hochmoor ein. Er war ein vielfach engagierter Paahlbürger.

Als Soldat im Zweiten Weltkrieg kehrte er schwerverwundet im Oktober 1943 nach Hause zurück. Für seinen Berufsstand hatte er bereits in jungen Jahren ein Gespür für das Notwendige und Machbare. Von 1956 bis 1969 gehörte er dem Rat der damaligen Gemeinde Hochmoor an. Er setzte sein kommunalpolitisches Engagement von 1977 bis 1979 als Mitglied des Jugendpflege-, des Kultur- und des Bauern-

schaftsausschusses im Rat der Stadt Gescher fort.

Seit 1972 gehörte *Bernhard Größbrink* viele Jahre dem Verbandsausschuss des Wasser- und Bodenverbandes „Venn- und Thesingbach“ an. Im Jahr 1985 wurde er von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Borken als Landschaftswart bestellt. Mit großem Einsatz hat er sich dem Natur- und Landschaftsschutz gewidmet.

Im Bereich der Rechtspflege trug er von 1981 bis 1984 Verantwortung als Hauptschöffe für die Strafkammer des Landgerichts Münster beim Amtsgericht Bocholt.

In seiner Pfarrgemeinde St. Stephanus in Hochmoor war er von 1968 bis 1977 Mitglied im Pfarrgemeinderat. Er unterstützte den Neubau der Pfarrkirche und des Kindergartens.

Bernhard Größbrink gehörte mit zu den Begründern des Heimatvereins Hochmoor e.V. im Jahre 1962. Seit 1988 war er der Vorsitzende des Heimatvereins. Seinem tatkräftigen Einsatz ist es zu verdanken, dass die ehemalige Volksschule Hochmoor zu einem Heimathaus umgebaut werden konnte. Die Einrichtung des D(T)orf museums im Obergeschoss des Heimathauses mit der Darstellung der Entstehung von Hochmoor gehörte im Jahr 1995 mit zur Krönung für seine Arbeit im Heimatverein.

Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Nachbarschaft „Ächterhook“ im Jahre 1997 ist *Bernhard Größbrink* ihrer Geschichte nachgegangen und hat eine 50 Seiten umfassende Schrift mit zahlreichen Fotografien geschrieben. Jahrelang führte er die Nachbarschaft als Präsident. In seinem Vorwort heißt es zum Abschluss: „Dat Aolle ehren, Dat Nye hoeren, Dat Guede mehren, Dat Schlimme wehren!“

Sein nimmermüder Einsatz mit vielen Aufgaben in

seinem Berufsstand, in der Gemeinde, der Kirche, dem Naturschutz und der Heimatpflege wurde durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande im Jahre 1998 gewürdigt.

Den großen landwirtschaftlichen Hof führt inzwischen sein Sohn Franz mit seiner Frau Agnes in der nun dritten Generation.



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an Bernhard Größbrink durch Landrat Gerd Wiesmann im Mai 1998.

Überaus zahlreich nahm die Bevölkerung am Samstag, 7. Februar bei seiner Beerdigung und dem Seelenamt in der St. Stephanus-Kirche mit einem dankbaren Gedenken Abschied von *Bernhard Grösbrink*.

Bernhard Voßkühler

Heimatverein Raesfeld sucht neue/n Vorsitzende/n Maria Leister: Wir brauchen frischen Wind

Raesfeld (geg). „Vereinsarbeit ist Gemeinschaftsarbeit“, das ist eine Aussage, die für *Maria Leister* in den 16 Jahren ihrer Tätigkeit Grundlage ihres ehrenamtlichen Einsatzes für zurzeit 162 Mitglieder war. Ihr Entschluss, sich nicht mehr zur Wahl zu stellen, sei aus einem Prozess entstanden, in dem sie den Eindruck gewann: „Wir brauchen frischen Wind in diesem Verein.“ Als Adalbert Friedrich seinerzeit das Anliegen an sie herangetragen habe, sich als Vorsitzende dem Heimatverein zur Verfügung zu stellen, habe sie herzlich gelacht und dieses Anliegen gar nicht ernst nehmen wollen, erinnerte sich die ehemalige Vorsitzende.

Während ihrer Tätigkeit, die sich aus vielen kleinen Mosaiksteinchen zusammensetzte, sei es ihr Anliegen gewesen, mehr zu tun als nur Vorstandssitzungen zu absolvieren und Traditionen zu pflegen. Und das ist ihr auch gelungen. Sie habe bei ihrer Arbeit immer auch alle drei Gruppierungen des Vereines gleichermaßen unterstützt. *Leister* wollte einen lebendigen Verein und auch jüngeren Menschen klar machen, dass es sich lohnt und interessant ist, im Heimatverein mitzuarbeiten. Aus diesem Grund wurde unter anderem der Kontakt zur Alexanderschule geknüpft. Schüler bekamen so die Aufgabe, die Exponate des Vereins zu archivieren.

Unter *Maria Leisters* Führung wurden neben vielen anderen Projekten das Pölleken renoviert und die dortige Teichanlage gebaut. Den Kontakt zur Nachbargemeinde Erle und zu Wehl hat sie geschaffen und auch mit gemeinsamen Veranstaltungen gepflegt. Sie sei immer mit Herzblut dabei gewesen und habe in all den Jahren versucht, die Leute mitzureißen, was allerdings nicht immer einfach gewesen sei, erinnert sich *Maria Leister* rückblickend.

Dieser Artikel erschien am 20. Februar 2009 in der Borkener Zeitung (Raesfeld).



Hermann Abbing vom Heimatverein Gescher nimmt gleichfalls seinen Abschied „Der Plattdüske Kring“ ist sein Kind

Gescher. -bv- Der „Plattdüske Kring“ ist sein Kind. Wenn *Hermann Abbing* am Mittwoch (4. 3.) um 15 Uhr im Domhotel aus diesem Amt verabschiedet wird, dann darf er mit Fug und Recht betonen, dass aus diesem Kind inzwischen etwas Großes geworden ist.

Unermüdlich war und ist sein Einsatz zur Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache und zur Pflege von Kultur und Brauchtum in der Region. Wer kennt nicht den umtriebigen und rastlosen Ruheständler, der sich immer wieder in Gescher und Umgebung dafür eingesetzt hat, dass das Alte bewahrt und gepflegt und Neues geschaffen wird, auch für nachfolgende Generationen. Überall in Gescher ist seine Handschrift zu spüren. Nimmermüde ist er als Paahlbürger, wenn es um die Pflege der Mundart und die Veröffentlichung plattdeutscher Texte und Lieder geht, die im Plattdüsken Kring gern vorgetragen oder gesungen werden.

Einmal im Monat besuchen die Kringfreunde unter anderem Heimathäuser der Umgebung und gestalten einen unterhaltsamen Nachmittag. Längst gibt es engagierte Mitstreiter, die den (Un-)ruheständler dabei unterstützen. *Stephan Pollmann, Anton Horstick, Hubert Vehlken, Maria von dem Berge* sind mit Freude dabei. Mit nunmehr 83 Jahren darf sich *Hermann Abbing* zurücklehnen und auch ein stolz auf das Erreichte sein. Wenn er nun das Amt des Vorsitzenden in jüngere Hände legen will, ist das verständlich. Aber dabei bleiben wolle er, solange es seine Gesundheit zulasse. Dem verdienten Bürger der Glockenstadt gilt der Dank vieler Heimatfreunde.

Heimatverein Velen - Ein verdienter Vorsitzender geht in den Ruhestand

(ws.) Aus gegebenem Anlass und auch verbunden mit einem Dank für die bisherige Zusammenarbeit auch mit der Kreisheimatpflege (dieser Dank geht auch an *Maria Leister* und *Herman Abbing*) veröffentlicht die Redaktion das Gespräch der Redakteurin der Borkener Zeitung, Birgit Jüttemeier mit dem *Vorsitzenden des Heimatvereins, Alfons Wellermann*.

Velen (git). Seit 1988 ist Alfons Wellermann (69) Vorsitzender des Heimatvereins Velen und hat dessen Entwicklung maßgeblich geprägt. Bei der Generalversammlung im März wird er nach 21 Jahren sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung stellen. Mehr als 20 Jahre organisierte Heimat-

arbeit: Haben sich in diesem Zeitraum die Aufgaben und Ansprüche gewandelt? Die BZ fragte nach.

BZ: Mit welchen Zielsetzungen haben Sie 1988 den Posten des Heimatvereins-Vorsitzenden übernommen?

Wellermann: Nach Krankheit und Tod des ersten Vorsitzenden Franz Schonnbeck war der Posten neu zu besetzen. Da mir Vereinsarbeit von der Kolpingfamilie schon bekannt war, mir Heimat- und Brauchtumpflege seit meiner Jugend am Herzen lag, und ich zudem schon einige Jahre die Arbeitsgruppe „Kultur und Geselligkeit“ des Heimatvereins geleitet hatte, war man auf mich aufmerksam geworden. Mein Ziel war es, die Heimatvereins-Arbeit zu aktivieren und mit Leben zu füllen.

BZ: Welche Aufgaben stellten sich einem Heimatverein vor 20 Jahren - welche Tätigkeitsfelder hat er heute?

Wellermann: Viele Aufgaben sind gleich geblieben, jedoch hat sich der Zeitgeist gerade in Bezug auf die Heimat- und Brauchtumpflege sehr verändert. Zu Beginn meiner Tätigkeit stand 1989 das Franz-Burhoff-Gedächtnisjahr. Schließlich 1990 die 1100-Jahr-Feier Velens, bei der sich der Heimatverein umfangreich mit eingebracht hat. In den Folgejahren fanden abwechselnd Theater- und Heimatabende statt, häufig aus der Feder unseres Heimatdichters Franz Burhoff. Da sich auch die Altersstruktur des Vereins in den Jahren verändert hat, mussten wir das Themenspektrum unserer Veranstaltungen verändern. Man denke hier zum Beispiel an die beliebten Proalowende mit wechselnden aktuellen Themen.

BZ: Muss sich ein Heimatverein heute auch politisch einbringen, um im lokalen Geschehen Gewicht zu haben?

Wellermann: Hiermit sprechen Sie ein sensibles Thema an. Auf der einen Seite ist es selbstverständlich Aufgabe des Heimatvereins, sich zum Beispiel bei der geplanten Ortsveränderung mit einzubringen, um gerade hier Aspekte der Ortsgeschichte zu beleuchten. Ein politisches Engagement in eine Richtung ist aber aus meiner Sicht nicht wünschenswert, da dem Verein viele Mitglieder angehören und somit unterschiedliche Meinungen vertreten sind. Dies wird

von der Vereinsführung ausdrücklich begrüßt. Deswegen halten wir uns als Verein zum Beispiel bei Leserbriefen bewusst im Hintergrund. Gleichwohl praktizieren wir seit Jahren einen regen Informationsaustausch mit dem Bürgermeister oder anderen Verantwortlichen der Gemeinde. So findet seit mehr als zehn Jahren in jedem Frühjahr ein Infoabend mit dem Bürgermeister über aktuelle Themen der Zukunft unserer Gemeinde statt. So haben wir aus aktuellem Anlass Anfang November zu einem Diskussionsabend ins Heimathaus eingeladen bei dem der Bürgermeister zum Thema „Pastors Bücken“ Stellung genommen hat. Daran können auch Nichtmitglieder sehen, dass der Verein bei allen aktuellen Fragen mit am Ball ist.

BZ: Welche größeren Projekte hat der Heimatverein unter Ihrer Leitung realisiert, was waren Ihre schönsten Erfolge als Vorsitzender?

Wellermann: In dieser Zeit haben wir die verschiedensten Projekte vorangetrieben: Heimat- und Theaterabende; das Franz-Burhoff-Gedächtnisjahr mit allen Veranstaltungen und Veröffentlichung des gesamten schriftlichen Nachlasses; Das Jubiläumsjahr 2004 mit seiner Festwoche war sicher einer der Höhepunkte meiner Vereinsgeschichte; der Umbau und die Renovierung des Heimathauses; die Aktion „Saubere-Landschaft“, die seit mehr als zwei Jahrzehnten alle zwei Jahre stattfindet und an der stets 350 bis 400 Helfer teilnehmen. Aber auch die kürzlich renovierte Sägemühle „Gut Roß“ ist ein großer Erfolg für den Heimatverein, der mit großem Arbeitseinsatz von Vereinsmitgliedern verbunden ist. Wenn sich das Projekt „historisches Glockenspiel“ in naher Zukunft verwirklichen lässt, geht für mich persönlich ein großer Wunsch in Erfüllung. All das konnte nur gelingen, weil wir immer ein gutes Team zur Verfügung hatten. Denn ohne Helfer kann selbst der beste Vorsitzende nichts ausrichten.

BZ: Sinkende Mitgliedszahlen, Überalterung, kaum Nachwuchs: Wie kann ein Heimatverein den Problemen begegnen?

Wellermann: Dieses Thema beschäftigt uns natürlich sehr und trifft bekannter Weise nicht nur die Heimatvereine. Wir müssen uns diesem Problem stellen und reagieren mit entsprechenden Angeboten im Jahresprogramm darauf. Denn nur wenn wir ein

vielseitiges, attraktives Programm anbieten, kann es uns gelingen, auch jüngere Bürger zu interessieren.

BZ: Was bedeutet für Sie „Heimat“?

Wellermann: Heimat ist für mich dort, wo ich zu Hause bin, wo ich mich wohl fühle. Wenn es uns gelungen ist, in den vergangenen 20 Jahren unseren Heimatort attraktiver und liebenswerter zu gestalten und wir daran mithelfen konnten, dass auch andere Menschen Velen als ihre Heimat annehmen können, dann hat sich die Arbeit im Heimatverein gelohnt.



Alfons Wellermann will im März sein Vorsitzenden-Amt abgeben. (Foto: Jüttemeier)

Dieser Artikel erschien am 09.01.2009 in der Borkener Zeitung.

JAHRESBERICHTE

Heimatverein Erle – Neue Runde für dieselbe Mannschaft

Erle (geg). Recht unspektakulär verliefen am Dienstagabend die turnusmäßigen Wahlen des Heimatvereines Erle. Anlässlich der Jahreshauptversammlung im Saal Brömmel-Wilms, die mit einem Grünkohlessen begann, schritten die Mitglieder zur Wahlurne. Natürlich nur bildlich gesprochen. Denn die Anwesenden waren sich einig, dass alle zur Wahl stehenden Positionen zur Wiederwahl kommen sollten. Die entsprechenden Kandidaten hatten nichts dagegen, so dass sich die Mitglieder darüber freuen, dass (Gründungsmitglied) *Klaus Werner* der Mann an der Spitze bleibt. Ebenfalls ins Amt berufen wurden: *Hedwig Rentmeister*, die dieses Amt im Übrigen auch schon

seit der Gründung inne und offensichtlich die Finanzen des Vereins gut im Griff hat. Schriftführer blieb *Karlo Behler*, Beisitzer: *Uli Rohlof*, *Dieter Klein* und *Johannes Kempkes*. *Peter Kisner* und *Hermann-Josef Buning* prüfen auch in den nächsten Jahren die Kasse.



Die Vorstandsmitglieder des Heimatvereines Erle wurden im Amt bestätigt. (Foto: Eggert)

Im Geschäftsbericht ließ der Vorsitzende das vergangene und mit vielen Aktivitäten gefüllte Jahr Revue passieren. Bei der Gründung zählte der Verein 132 Mitglieder, heute seien es 230. In den letzten zwei Jahren sei die Zahl, teils auch durch Todesfälle, leicht zurück gegangen. Diesem Trend hofft Werner durch Mitgliederwerbung entgegenwirken zu können.

Stolz sei der Verein auch über die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule. Die Schulleiterin *Ilona Schmidt* brachte ihre Wertschätzung des Einsatzes in der Schule, zum Beispiel bei der Plattdeutsch AG oder im Bereich des Nachmittagsangebots der OGS zum Ausdruck. „Es geht nicht darum, dass Sie eine Arbeit verrichten, für die wir Lehrer bezahlt werden“, betonte sie, sondern darum, dass Kinder die Möglichkeit haben, etwas zu lernen, was die Pädagogen aufgrund ihres Stundenkontingents nicht leisten können.“

Das Lehrerkollegium wünsche und freue sich über weitere Einsätze im Bereich Heimatkunde, Handarbeiten, Werken - und das auch im Vormittagsunterricht.

Dieser Artikel mit Foto von Eggert erschien in der Borkener Zeitung.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereines Asbeck „Bewahren und Bewegen“

Asbeck: Auf ein ereignis- und arbeitsreiches Vereinsjahr blickte der Heimatverein Asbeck am vergangenen Freitag in seiner Jahreshauptversammlung im Beisein von über 50 Mitgliedern und Gästen zurück. Von den vielen Führungen, Tagungen oder Kursen, auch in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule oder dem Verkehrsverein, profitiere nicht nur der Heimatverein, sondern auch die Gastronomie und letztlich auch die Gemeinde, so *Vereinsvorsitzende*

Maria Pier-Bohne. Sie dankte allen ehrenamtlich Tätigen für die engagierte Mithilfe bei den vielfältigen Vereinsaktivitäten. Ein besonderer Dank ging dabei an *Monika Kerhoff*, ohne deren Einsatz vieles nicht möglich wäre. Durch einen Powerpoint-Vortrag ließ *Pier-Bohne* das vergangene Vereinsjahr noch einmal lebendig werden.

Bei 169 Führungen erfuhren über 3.000 Menschen Wissenswertes über den Stiftsort, so *Geschäftsführerin Anke Theissing*. Weitere 400 Besucher interessierten sich für das Museum, etwa 350 Gäste kamen bei den Trauungen im Dormitorium dazu. Viele weitere Besucher wurden bei den verschiedenen Tagungen, Seminaren, Brauchtumsfesten und Konzerten gezählt. Asbeck hat damit auch 2008 für Touristen an Attraktivität nichts verloren, so das gemeinsame Fazit. Die von *Familie Hoffmeister* in Asbeck initiierten Oldtimer-Treffen brachten im vergangenen Jahr etwa 180 verschiedene Fahrzeuge nach Asbeck. Mit dem Motto „Fahrzeuge über 50 und Fahrer unter 100 Jahre“ hat sich der Treff zu einem der bedeutendsten im Münsterland entwickelt. Auch das Ofenmuseum erfreut sich schon vor der offiziellen Eröffnung großer Beliebtheit.

Hinsichtlich des Gebäudemanagements führte *Helmut Schiermann* die durchgeführten und geplanten Projekte vor. *Bernhard Laukötter* ließ das Museumsjahr 2008 Revue passieren. Auf Werner Benkhoff mit seinem „Westfalen-Zyklus“, Roman Steiß, mit Hausfassaden aus Asbeck und auf eine Auswahl von Werken der verstorbenen Künstlerin Tisa von der Schulenburg können Besucher sich in diesem Jahre freuen, so *Laukötter*.

Aus Altersgründen schieden *Karl Eismann* und *Martha Brücks* aus dem Vorstand aus. *Karl Eismann* war 1972 Mitbegründer des Heimatvereins und damit 37 Jahre ehrenamtlich tätig. *Martha Brücks* engagiert



Aus eigenem Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden: Karl Eismann und Martha Brücks mit der Vorsitzenden Maria Pier-Bohne und ihrem Stellvertreter Helmut Schiermann.

sich seit 1995 für den Heimatverein. Beide werden trotz des Austritts aus dem Vorstand auch weiterhin die Aktionen des Vereins unterstützen.

Über die „Regionale im Münsterland“ informierte *Bürgermeister Friedhelm Kleweken* und ging dabei besonders auf Leitgedanken und strategische Ziele ein.

Zum Abschluss führte *Norbert van Wüllen* seinen Film über die Renovierungsarbeiten am Dormitorium vor und erntete dafür viel Applaus.

„Es liegt viel hinter uns und viel vor uns“, so *Pier-Bohne*, „wir werden getreu unserem Motto „bewahren und bewegen“ in und für Asbeck weiterarbeiten und können stolz sein, in Asbeck auf so große Unterstützung bauen zu können.“



Einstimmig wieder gewählt: Der Vorstand des Asbecker Heimatvereins

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Raesfeld

Raesfeld (geg). Auch das langgezogene „Oooooh“ der vielen anwesenden Mitglieder konnte die nun *ehemalige Vorsitzende Maria Leister* nicht von ihrem Entschluss abbringen, sich nicht mehr zur Wahl zu stellen. „Nach 16 Jahren muss jemand anderes ran“, so *Leister*, die sich für den Verein neue Fahrwasser wünscht.

In Vorstandsrunden war im Vorfeld bereits erfolglos nach einem neuen Kandidaten gesucht worden. Auch in der Jahreshauptversammlung am Dienstagabend stellte sich niemand zur Wahl zum oder zur Vorsitzenden. Aus den Reihen der Mitglieder kam somit der Vorschlag, den bis dahin *stellvertretenden Vorsitzenden, Richard Sühling*, zum kommissarischen Vor-

sitzenden zu ernennen, bis sich eine Lösung gefunden habe. Diese Lösung wurde von der Versammlung mehrheitlich bei zwei Enthaltungen angenommen.

Leister regte an, den Vorstand umzuorganisieren und die Arbeit des einen auf mehrere Schultern zu verteilen. Auch die Kassiererin *Marlies Müller* verabschiedete sich nach acht Jahren aus ihrem Amt. Ihr Nachfolger wurde *Bernhard Funke*. Die Schriftführerin *Margret Sühling* wurde in ihrem Amt bestätigt, genauso wie der Beisitzer *Heinrich Grömping*. Auch die



Vorsitzende des SGV, der ja eine Gruppierung des Heimatvereines ist, *Maria Großewendt*, wurde von den Wanderfreunden wiederge-

wählt, genauso wie *Siggi Stamm* und *Harald Hildebrand* von der Natur- und Vogelschutzgruppe.

Neben den Wahlen hatte *Maria Leister* auch die erfreuliche Aufgabe, Ehrungen vorzunehmen. Eine Anerkennung für 25-jährige Vereinstreue erhielten *Margret Drescher* und *Franz Büsken*, 40 Jahre dabei sind *Hubert Brömmel*, *Norbert Hater* und *Martin Heyng*. *Else Hinzemann* und *Adalbert Friedrich* erhielten ein Präsent für 60-jährige Mitgliedschaft.

Maria Leister ließ am Dienstagabend das ereignisreiche Jahr 2008 noch einmal Revue passieren. Noch nicht abgeschlossen sei die Archivierung des Bildnachlasses von Ignaz Böckenhoff. Dabei handelt es sich um bis zu 100.000 Fotos, die derzeit in der Bücherei eingescannt und archiviert werden. In der Vorschau auf 2009 erwähnte *Leister* ganz besonders das Vereinsfest anlässlich des 60-jährigen Bestehens am 28. März in Drostes Festscheune. Das münsterländische Essen und den Auftritt der Gruppe „De Plattfööt“ übernimmt die Vereinskasse.

Dieser Artikel erschien am 19. Februar 2009 in der Borkener Zeitung (Raesfeld)

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Borken Deutliche Fortschritte gemacht

Borken (pd). Auf der Hauptversammlung des Heimatvereins Borken begrüßte der *Vorsitzende Alfons Thesing* die zahlreich erschienenen Mitglieder und

dankte allen für die Mitarbeit bei der erfolgreichen Arbeit des vergangenen Jahres.

Rückblick: Nach dem Gedenken der im vergangenen Jahr Verstorbenen erinnerte *Thesing* in seinem Geschäftsbericht an die Traditionsveranstaltungen (Tremsenfeier, Johanni-Läuten und Nikolausumzug), Fahrradtouren, Vorträge in der Reihe „Geschichte und mehr“ und nicht zuletzt an die Jahresfahrt nach Straßburg und ins Elsass, die einen guten Anklang gefunden hat. Noch gut in Erinnerung sind der Snaodgang mit dem Heimatverein Gemen, der Ludwig-Walters-Abend, der durch Rudolf Koormann und weitere Leser von Ludwig-Walters-Texten gestaltet wurde, und die Herausgabe des Kalenders mit Bildern von Schily-Koppers, für den sich *Margret Schwack*, *Rudolf Koormann* und *Ernst Benien* besonders engagiert haben.

Museum: Bei der Planung der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte habe es einen deutlichen Fortschritt gegeben. Nachdem ein Raum mit dem Werk von Julia Schily-Koppers im Rahmen des musealen Gesamtkonzepts als Dauerausstellung eingerichtet wurde, liege nun ein Feinkonzept für die Gestaltung der stadtgeschichtlichen Ausstellung vor. Es wurde von *Dr. Norbert Fasse* und *Anke Wilebski* mit starker Unterstützung von Alfons Thesing und Rudolf Seyer erstellt und biete eine tragfähige Grundlage für die praktische Gestaltung der Ausstellung. *Alfons Thesing* stellte besonders die gute Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe heraus, die auch in Zukunft zu guten Ergebnissen führen werde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass auch in diesem Jahr konkrete Ergebnisse vorgelegt werden können. Neben der Arbeit an der Dauerausstellung werden in Sonderausstellungen Exponate der Ausgrabungen in Borken-West und Ausstellungsstücke zum Thema „Auf den Spuren Gutenbergs“ aus der Sammlung von Ernst Benien und der Setzerei von Paul Kranz zu sehen sein. Eine weitere Ausstellung zum Ersten Weltkrieg ist für den November geplant, die später thematisch angepasst in die Dauerausstellung eingehen wird.

Geschichte ist mehr: Neben den Traditionsveranstaltungen, Radtouren und dem Snaodgang entlang der Grenze Hoxfelds wird die Reihe „Geschichte ist mehr“ mit Vorträgen zur Varusschlacht im Jahr 9 n. Chr., zum Thema „Flucht und Vertreibung“ und zur Archäologie fortgesetzt. Die Jahresfahrt führt ins Weserbergland und stößt auf ein starkes Interesse.

Finanzen: In seinem Kassenbericht stellte Rudolf Seyer die solide Finanzlage des Vereins fest. Sein Dank galt den Banken, Unternehmen und der Stadt Borken, die mit ihren Spenden die Vereinsarbeit unterstützt haben. Die korrekte Kassenführung wurde

von den Kassenprüfern festgestellt, so dass dem Vorstand die Entlastung erteilt wurde.

Nach Abwicklung der Tagesordnung erwartete die Anwesenden noch ein besonderer Leckerbissen. Der russland-deutsche Chor „Wolga-Klang“ trug unter der Leitung von Elena Leber einen bunten Strauß von Volksliedern in russischer und deutscher Sprache vor und munterte die Zuhörer zum Mitsingen auf. Ein begeisterter Applaus war der Lohn für die gelungene Darbietung.

Dieser Artikel erschien am 21. Februar 2009 in der Borkener Zeitung.

VEREINSNACHRICHTEN

Mitteilungen der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V.

(ws.) In den Mitteilungen Nr. 6 - Frühjahr `09 – weist die Gesellschaft auf die am 31. März 2009 im Hotel Paß in Oeding stattfindende Mitgliederversammlung mit anschließendem Vortrag von Dr. Ralf Grüßinger (Römermuseum Haltern) zum Thema: „2000 Jahre Varusschlacht – ein Blick hinter die Kulissen“ hin. Des Weiteren enthält diese Mitteilung Informationen über die bestehenden Projektgruppen, insbesondere jedoch eine ausführliche Beschreibung zu den Jahresveranstaltungen. Alles Wissenswerte über diese Veranstaltungen und Gruppen finden sie unter der Homepage der Gesellschaft: www.ghl-westmuenster-land.de.

Seniorentag des Heimatvereins Wessum

Wessum. Bis auf den letzten Platz gefüllt war das Heimathaus beim Seniorentag des Heimatvereins.

Zuvor begann der Nachmittag mit einer Messe in der St. Martinus-Pfarrkirche, die Pater Varghese zelebrierte.

Anschließend ging es dann auf die herbstlich dekorierte Bauerntenne, wo eine gemütliche Kaffeetafel mit frischem Weggen auf die vielen Gäste wartete. Dort begrüßte *Werner Hilbring, Leiter der Fachgruppe Plattdeutsche Mundart*, die Senioren und hieß sie im Namen des Heimatvereins herzlich willkommen.

Gemäß dem Motto „Heimat“ stellte er zunächst die Frage nach der Bedeutung des Namens und was man

unter dem Begriff Heimat verstehe. Einigkeit bestand dann darin, dass es darum geht, wo man sich wohl fühlt, Freud und Leid mit Menschen teilt oder wohin man sich aus der Ferne sehnt.

Schließlich referierte *Pater Varghese* aus seiner Heimat Indien. Dabei stellte er das Land in seiner Größe, mit seinen Landschaften und der Vegetation, den verschiedenen Religionen und Kulturen vor. Interessant war dabei für die Zuhörer die Art und Weise des täglichen Lebens sowie aus dem Orden von Pater Varghese, den Vincentinern. Dabei zeigte er Parallelen und Differenzen zur Feier katholischer Feste und den Empfang der Sakramente auf. Bebildert wurde sein Vortrag in einer anschließenden Fotopräsentation über Land und Leute. Neben vielen bekannten indischen Sehenswürdigkeiten gab es viele Eindrücke aus dem Alltag, fernab der Millionenmetropolen.

Im Anschluss daran erzählte *Werner Hilbring* selbstverständlich auf Plattdeutsch, einige humorvolle Anekdoten von Land und Leuten aus Wessum. Diese so bezeichneten „Wessumer Originale“ brachten durch ihre Geschichten die Gäste zum Schmunzeln.

Umrahmt wurde der Nachmittag mit musikalischen Beiträgen des *Wesheimer Singkreises unter der Leitung von Willi Büter*. Auch sie hatten Lieder zusammengestellt, in denen es um Heimat, das Münsterland und um Wessum geht.

Das Publikum dankte den Veranstaltern mit einem Dank und lang anhaltendem Applaus.

Beatrix Wantia

Rückblick auf die Jahresarbeit im Heimatverein Borken

(sc.) Mitte Februar traf sich der Heimatverein Borken e.V. zu seiner Jahreshauptversammlung im Kapitelshaus. *Vorsitzender Alfons Thesing* weist in seiner Einladung auf einige Ergebnisse der Arbeit des Vorstandes mit Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Hilfen hin.

Am 10. Februar 2008 ist die Dauerausstellung der in Borken 1855 geborenen Malerin Julia Schily-Koppers in einem separaten Raum im Stadtmuseum eröffnet worden. Aus dem reichen Fundus des Heimatvereins sind hier Gemälde ausgestellt. Ihr familiärer und ihr eigener Lebensweg sind nachgezeichnet. Das Elternhaus befand sich in der Vennestraße Nr. 9. Es ist 1919 von der Familie Koppers an den Borkener Mühlenbesitzer Franz Kolks verkauft worden.

Der Heimatverein hat die Kunsthistorikerin Daniele Schmidt aus Heiden mit der wissenschaftlichen Erarbeitung eines Kataloges über das Leben und Werk der Malerin beauftragt.

Für das Jahr 2009 ist ein Kalender mit Gemälden von Julia Schily-Koppers vom Heimatverein herausgegeben worden.

Für die finanzielle Unterstützung von Sponsoren für diese beiden Veröffentlichungen bedankt sich der Vorsitzende herzlich.

Zu dem 1225jährigen Jubiläum der Pfarrgemeinde St. Remigius hat der Heimatverein als Reprint das Buch „Die Pfarrkirche zum h. Remigius zu Borken – in ihrer Entstehung und jetzigen Gestalt“ – neu aufgelegt. Im Jahre 1889 hat es der damalige Pfarr- und Landdechant Johannes Erpenbeck (1831 – 1912) geschrieben.

Jähes Ende eines langen Zusammenlebens Die jüdische Gemeinde in Borken-Gemen

Gemen. „Geduldige Hoffnung, wachsender Fortschritt, jähes Ende. Die jüdische Gemeinde Gemen im 19. und 20. Jahrhundert“, so der etwas sperrige Titel des Vortrages, den der *Leiter des Borkener Stadtmuseums Dr. Norbert Fasse* am Donnerstagabend im Gemener Heimathaus hielt.

Und doch spiegelt der Titel exakt das Schicksal der jüdischen Mitbürger im kleinen Gemen wider. Nachdem *Vereinsvorsitzender Albert Rentmeister* zahlreiche Interessierte begrüßt hatte, ging *Dr. Fasse* zunächst in einem allgemeinen Überblick auf die wechselvolle Geschichte der Juden in Deutschland ein und skizzierte die lokalen politischen Zustände im 19. Jahrhundert, die nicht ohne Reibereien zwischen dem münsterischen Bischof und der Gemener Herrschaft waren. Gab es 1809 noch 28 Personen jüdischen Glaubens in fünf Familien in der Herrschaft, waren es 1871 nur noch 11, ab 1895 stiegen die Zahlen wieder, sodass die Statistik von 1931 insges. 67 jüdische Bewohner in Gemen ausweist. Vielen älteren Gemeinern sind jüdische Mitbürger mit den Namen Löwenstein, Landau oder Cohen in Erinnerung. So war Oskar Löwenstein nicht nur angesehener Kaufmann sondern, ab 1895 23 Jahre lang im Gemeinderat, Synagogenvorsteher, Schiedsmann und viele Jahre im Krieger- und Schützenverein, ab 1928 sogar Vizepräsident der Bürgerschützen. Er war am Bau der Synagoge 1912 beteiligt. 1901 war Sophie Landau Schützenkönigin der Jungesellen.

Alles änderte sich dann innerhalb von zwölf Jahren ab 1933. Ein jähes Ende eines langen Zusammenle-

bens. „Es macht betroffen, in welcher unglaublich kurzen Zeit ein gewaltiger Wandel im Denken der Menschen festzustellen ist“, so *Dr. Fasse*. Rechtsradikale Parteien erreichten bei Wahlen bis zu 55 Prozent, 1938 brannte die Synagoge, jüdische Häuser wurden angegriffen, jüdische Männer verhaftet. Bis 1939 wanderten viele Mitglieder der jüdischen Gemeinde aus, 31 Menschen wurden in Konzentrationslager verschleppt.

Lediglich Lotte Cohn kam nach 1945 wieder für kurze Zeit nach Gemen zurück. Die Häuser der Gemener Juden waren inzwischen in andere Hände übergegangen. „Erst ab 1985 ist eine schrittweise Erinnerungskultur festzustellen, wozu auch die Kontakte zu Überlebenden gehören.“ Die Geschichte der Gemener Juden soll noch in diesem Jahr in einem Buch dargestellt werden.



Ein Überrest jüdischen Glaubenlebens ist die Mikwe, ein Ritualbad, das im Keller eines Hauses an der Neustraße erhalten geblieben ist.

Samstag, 14. Februar 2009 | Quelle: Borkener Zeitung (Borken)

Dieser Artikel erschien am Samstag, 14. Februar 2009 in der Borkener Zeitung.

Kökskes und Anis gab es beim Heimatverein Heiden

Heiden (jü). „Ein frohes neues Jahr“: Das haben sich beim traditionellen „Nijoahrwinnen“ viele Heidener gewünscht. Zum geselligen Beisammensein am ersten Tag des neuen Jahres hatte der Heimatverein ins Heimathaus geladen.

Heimatvereinsvorsitzender Gregor Tüshaus begrüßte die Gäste. Das Feuer im Kamin flackerte und verströmte bei eisigen Außentemperaturen wohltuende Wärme. Mehr Platz zum Schnack in gemütlicher Runde hatten die Heidener in diesem Jahr. Denn die Ti-

sche waren erstmalig auf der großen Däle aufgestellt. Heißer Kaffee und ein leckerer Anisschnaps wärmte die Heimatfreunde von innen. Natürlich durften auch die obligatorischen „Iserköskes“ fürs „Nijoahrwinnen“ nicht fehlen. Die hatte das bewährte Back-Team gebacken.

Aus großen Milchkannen holten die Bäckerinnen die Hörnchen und verteilten diese auf die Teller. Nach einem alten Rezept, verrieten die Heidenerinnen, hätten sie das krosse Backwerk hergestellt. „Neujahrshörnchen“, erklärten die Frauen, „müssen Anisaroma haben und beim Reinbeißen zerkrümeln.“



Teilnehmer beim „Nijoahrwinnen“ im Heidener Heimathaus. (Foto: Jünck)

Erschienen in der Borkener Zeitung am 01.02.2009

Et kütt wie et kütt

Legden-Asbeck. Mehr als 50 Gäste ließen sich am vergangenen Donnerstag von *Prof. Dr. Josef Vasthoff* in die Zeit der Kriegs- und Nachkriegszeit auf Münsterländer Bauernhöfen entführen. Der gebürtige Billerbecker trug auf Einladung des Heimatvereins Asbeck in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Ahaus aus seinem Buch „Liäben up'n Mönsterlänner Buernhoff“ vor, sorgte dabei für gute Unterhaltung und vermittelte gleichzeitig den bleibenden Wert der plattdeutschen Sprache. Es sei sehr bedauerlich, dass die Münsterländer ihre Sprache für das Hochdeutsche beinahe vollständig aufgaben, sehe man doch an den Bayern oder auch im Französischen, dass es sehr gut gelinge, anders zu sprechen als zu schreiben, so Vasthoff. „Holt de Sprak up, küert platt“ appelliert er an die Gäste, die regionale Kultur zu wahren.

Der 1938 geborene Bauernsohn war nach seinem Studium der Betriebswirtschaft bis zu seiner Pensionierung im Banken- und Versicherungsbereich tätig.

Nebenamtlich war er Honorarprofessor an der Universität Bonn. Er hielt dort Vorlesungen zum Fachgebiet Finanzierung und Vermögensplanung. Als Pensionär beschäftigt sich Vasthoff mit der Geschichte des Münsterlandes und hierbei speziell mit der Geschichte der Landwirtschaft und des Geldwesens im Münsterland. Über diese Themenbereiche hält er auch Vorträge – und das am liebsten in seiner ersten Muttersprache, dem Münsterländer Platt. Bereits 2003, vor beinahe genau 6 Jahren, besuchte Vasthoff schon einmal Asbeck. Seither hat sich in Asbeck viel getan. „Up Asbiärk künnt ok de Letschen stolz sien“ lobt er das Engagement der Asbecker die heimischen Traditionen zu erhalten.

Seinen Vortrag beginnt er mit dem Leben der alten Germanen und schildert die Entwicklung der Münsterländer Höfe. Dabei beschreibt er detailliert das Leben der Menschen auf ihren Höfen, ihre Aufgaben und Pflichten und besondere Ereignisse, wie Hochzeiten und Feiertage. Bevor die landwirtschaftliche Arbeit durch Maschinen erleichtert wurde, hatten schon die Kinder oft harte Arbeit zu verrichten, was aber, so Vasthoff, niemandem geschadet habe. Es gab feste Wertvorstellungen, die Nachbarn waren, auch aufgrund der oft einsam gelegenen Höfe, sehr wichtig und die Verwandtschaft hielt fest zusammen. Werte, die man heute manchmal vermisst.

Vasthoff hebt hervor, dass es damals wenig freie Zeiten gab. Auf einem Bauernhof gab es stets etwas zu tun, die Ruhezeiten aber wurden immer eingehalten, so wurde am Sonntag nur das Nötigste getan, um 12 Uhr stand das Mittagessen bereit und der „Ünest“ (frz. une heure), eine aus Napoleons Zeiten stammende Ruhepause, wurde penibelst eingehalten.

In seinem lebendigen Vortrag bezieht Vasthoff immer wieder seine Zuhörer ein, die an der einen oder anderen Stelle beitragen, wie sie die Zeit in Asbeck erlebt haben.

Seinem Vortrag über das Leben auf den Münsterländer Bauernhöfen folgte ein Beitrag verschiedener „Spruekes“, Lebensweisheiten, die an Aktualität bis heute nichts eingebüßt haben. „Dummet un Stolz, wasst ut een Holz“, „off n Patt tot Noborhues draff kien Grass wassen“ animierten die Asbecker, Begebenheiten aus ihrer Geschichte und ihrem Alltag zu erzählen. Auch Münsterländer Weisheiten wie „de Mönsterlänner hölt, wat denn Rhinlönner verspriekt“ oder „vom Mönsterlänner kann man aals hällen, nur keen Geld“ trugen zur Unterhaltung der Gäste bei.

„Die Münsterländer Bauernhöfe haben eine lange Geschichte hinter sich“, so Vasthoff, „ich hoffe, dass sie noch eine genauso lange Geschichte vor sich haben.“



Dieser Bericht mit Bildern wurde von Marion Hölscher vom Heimatverein Legden-Asbeck eingesandt.

Erster Abend der Plattdeutschen Arbeitsgruppe des Heimatvereins Gemen

Gemen. Eigentlich hätte dieser Artikel ja in münsterländischem Platt geschrieben sein müssen, allein, da gäbe es bei zu vielen Verständnisprobleme. „Wie was dat so in de Tied vöör'n Krieg?“ hatte der Heimatverein gefragt und zum Gesprächsabend eingeladen. Groß war offenbar das Interesse, Erinnerungen aufleben zu lassen oder zu erfahren, wie denn die Menschen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hier gelebt haben und wie Gemen da ausgesehen hat.



Um es gleich zu sagen: die Themen konnte angeritz aber keineswegs erschöpfend behandelt werden. Enorm ist das Potential derer, die die Zeit noch als Kinder erlebten und eine Anekdote gebiert gleich die Erinnerungen an drei weitere. *Günter Hying* von der Arbeitsgruppe „Plattdeutsch“ gab die Stichworte vor, die meist spontan aufgegriffen wurden.

Da gab es damals die Schule in der Freiheit mit der Lehrerwohnung und damit verbunden die Erinnerungen an Spiele in der Freiheit und daran, dass damals

allein in dem kleinen Rund der Häuser 97 Kinder lebten. Wer sich heute den Holzplatz ansieht, wird kaum glauben, dass es hier einstens mehrere Lebensmittel- oder Kolonialwarengeschäfte gab, und Bäcker, Schuhmacher, Metzger, Drogist und Schneider ihr Auskommen fanden, von den Wirtschaften ganz abgesehen. Damals kamen des Sonntags die Bauern mit ihren Karren und Kutschen zum „Angehhaus“ hierher, parkten die Pferde und gingen zur Kirche. Vorher gaben die Frauen den Bestellzettel ab, die Männer schlürften einen halben Schnaps, nachher gabs es die bestellten Waren, einen Kaffee für die Frauen und die Männer tranken den Schnaps weiter und auch schon mal einen mehr, wenn den Frauen die Themen nicht ausgehen wollten. Nicht allen bekannt war beispielsweise auch, dass es einmal „evangelische“ Gärten gab und das gemeinschaftliche Dreschen an ganz verschiedenen Plätzen stattfand, das viele Gemener neben den Schweinen eine Kuh hielten, und im jetzt leeren Pfortnerhäuschen an der Burg mehrere Menschen auf 16 qm in zwei feuchten Zimmern ohne Bad und fließendes Wasser lebten.



Da noch zahlreiche Themen der Behandlung harren, sind noch einige interessante Abende zu erwarten.

Dieser Bericht mit Bildern von Hubert Gehling erschien am 06.02.2009 in der Borkener Zeitung.

Heimatverein Raesfeld stellt Jahresprogramm vor

Raesfeld (era). Das neue Jahr steht an - und der Heimatverein Raesfeld startet wieder neu durch - traditionsgemäß mit dem beliebten Mundartabend, der am Montag, 5. Januar, ab 20 Uhr im Museum am Schloss stattfand.

Der Februar steht im Zeichen der Jahreshauptversammlung. Sie beginnt am Dienstag, 17. Februar, um 20 Uhr.

„Frühjahrsputz“ steht am Samstag, 7. März, ab 9 Uhr auf dem Programm. Dann steigt wieder die Aktion „Saubere Landschaft“.

Der Samstag, 28. März, ist ein besonderer Tag. Dann feiert der Heimatverein Raesfeld sein 60-jähriges Bestehen. Ab 18 Uhr startet das Vereinsfest bei Hondo mit „De Plattfööt“.

Am Montag, 30. März, wird ab 19 Uhr das Projekt „Stolpersteine gegen das Vergessen“ vorgestellt. Den Vortrag dazu hält Gunter Demnig im Lukaszentrum.

Einen Tag später, am Dienstag, 31. März, werden ab 9 Uhr Stolpersteine am Haus Weseler Straße 43 verlegt.

„Mit Plodden Liesken durch Ramsdorf“ heißt es am Samstag, 25. April, ab 13.30 Uhr. Anschließend wird zum Kaffee geladen in der „Alten Backstube“.



Die Raesfelder Heimatfreunde werden im Sommer mit „Plodden Liesken“ durch Ramsdorf ziehen. (Foto: BZ-Archiv)

Am Samstag, 16. Mai, fährt der Raesfelder Heimatverein um 10 Uhr zur „Mallumsemolen“ (bei Eibergen).

Dort steht der Besuch des Museums „De Scheper“ mit anschließender Bootsfahrt auf der Berkel auf dem Programm.

Samstag, 20. Juni, 14 Uhr: Heimatkundliche Radtour mit Einkehr.

Die Spargelsaion endet stets am 24. Juni. Das ist auch der Tag - im kommenden Jahr ein Mittwoch, an dem der Heimatverein sein beliebtes Johannisingen

auf dem Schlossplatz veranstaltet. Um 20 Uhr gehts los.

Am Sonntag, 28. Juni, findet anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Museums am Schloss ab 11 Uhr ein Tag der offenen Tür statt.

Eine Fahrt ins Blaue (rund 50 Kilometer) steht am Sonntag, 5. Juli (Start 10 Uhr), in der Agenda.

Am Sonntag, 9. August, lädt der Heimatverein ab 11 Uhr wieder zum Büchermarkt auf dem Schlosshof ein.

Mittwoch, 16. September, 19 Uhr: „Der alte Brauch des Beierns“ heißt eine Veranstaltung, die in der St.-Martinkirche Einblicke in diese alte Form des manuellen Läutens der Kirchenglocken geben möchte. „Urwald Reinhardswald - eine Naturgeschichte“, so hat Heinrich Renners seinen Lichtbildvortrag betitelt, den er am Dienstag, 13. Oktober, ab 19 Uhr zeigt.

Samstag, 21. November, 15 Uhr: Jahresrückblick mit Kaffeetrinken im Kolpinghaus.

Zum Proatoabend im Museum lädt der Heimatverein am Freitag, 4. Dezember, ein. Beginn der gemütlichen Runde ist um 19 Uhr.

Am Dienstag, 8. Dezember, heißt es ab 20 Uhr: „Die Stellmacherei Nattefort“. Gezeigt wird ein Film über das Stellmacherhandwerk.

Dieser Artikel erschien am 02.01.2009 in der Borkener Zeitung.

Heimatverein Groß-Reken feierte Heimatfest

Groß Reken (geg). „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in den Heimatverein“, schallte es am Samstagabend aus dem RekenForum. Der Heimatverein feierte sein traditionelles Heimatfest, zu dem zahlreiche Besucher kamen.

Bevor es aber stimmungsmäßig rund ging, ehrte der *Vereinsvorsitzende und Moderator des Abends, Bernhard Hensel*, Heinrich Kuhrmann. Viele Veranstaltungen waren in der Vergangenheit ohne das musikalische Mitglied mit seiner „Quetschkommode“ nicht denkbar. Aus gesundheitlichen Gründen hat sich Kuhrmann nun aus der „Begleitung“ zurückgezogen.

Vom Rekener „Botterfienken“ und dem Kiepenkerl gabs einen Geschenkkorb. Die Damen des vereinseigenen Frauenchors brachten ein Ständchen: „Heinrich für die schönen Jahre, die wir musiziert mit Dir, wollen heute Dank wir sagen, Heinrich es war schön mit Dir“, und überreichten eine Rose. Den guten Ton bei Festivitäten gibt nun Walter Hülsermann an.

Im vergangenen Jahr vollendete der *langjährige Hausarzt der Rekener, Dr. Günter Benson*, sein 90. Lebensjahr. Aus diesem Grund verlas Hermann Ben-

ning eine Laudatio auf einen Arzt, der mit den Rekenern „viel Heiteres, aber auch Trauriges erlebte“.

Zwei Stunden lang wurden danach die Lachmuskeln der Gäste bei den einzelnen Beiträgen ordentlich strapaziert.

Ob bei der Demonstration von „Dat Klumpenhandwerk“ mit Norbert Benson, beim Alltag in den 60-er Jahren auf dem Rekener „Wohnungsamt“ mit Leo Witt und Bernhard Hensel, oder bei dem Sktetch „Buukpiene“ mit Marita und Günther Thiehoff, bei dem es um die Untersuchung des Stuhls ging - die Mitglieder



Zahlreiche Gäste unterhielten die Gäste
(Foto: Eggert)

des Vereins hatten einmal mehr keine Mühe gescheut, für ausgelassene Unterhaltung zu sorgen.

Auch die „Heubachlerchen“ hatten ihren Anteil an dem Fest. „Die Kuh von Jericho“ sorgte für ordentli-



Da konnte niemand erst bleiben: die „Kuh von Jericho“ sorgte für Stimmung. (Foto: Eggert)

ches Gelächter im Saal und die „Woll-lüstigen“ zeigten einmal eine ganz andere Wollust.

Höhepunkt des Abends war aber sicher die Persiflage auf das frühere Gemeindegefängnis den „Pietermann“. Hier gaben die „Pietermann-Sträflinge“ einen humorvollen Einblick in das Leben der Gefangenen.



Bernhard Hensel als Gefängniswärter im „Pietermann“ (Foto: Eggert)

Helmut Eiling darf mittlerweile im Programm auch nicht fehlen. In diesem Jahr begeisterte er den Saal mit einer Bundestagsrede frei nach Loriot, bei der kein Auge trocken blieb.

Dieser Artikel erschien am 11.01.2009 in der Borkener Zeitung.

Heimatverein Gemen spendet Erlöse aus dem Nikolauszug

Gemen (mge). Nikolaus ist ja dafür bekannt, dass er – zu gegebener Zeit – Kindern nette Sachen bringt. In Gemen hat der Nikolaus, genauer gesagt, die Organisatoren des Nikolauszuges, jetzt seinen Gabensack noch einmal aufgetan, um ansehnliche Beträge an verschiedene Gemenere Kindereinrichtungen verteilt.

Heimatvereinsvorsitzender Albert Rentmeister meinte bei der Übergabe gestern im Heimathaus, der Nikolauszug habe in Gemen eine lange Tradition und sei weit älter als der Heimatverein. „Bis 1996 hat es eine bürgerschaftliche Arbeitsgemeinschaft gegeben, die sich um den Zug gekümmert hat“, so *Rentmeister*.

Seitdem richtet der Heimatverein den Zug aus und werde dabei von den Gemener Nachbarschaften unterstützt.

Innerhalb der Nachbarschaften werden alle Haushalte aufgesucht und Gutscheine für die Tüten gegen einen kleinen Betrag ausgegeben. Außerdem sammeln die Vertreterinnen und Vertreter der Nachbarschaften für die Kosten der Veranstaltung. In all den Jahren waren die Einnahmen aus diesen Haussammlungen höher als die Ausgaben für die Tüten, die Musik, die Pferde und den technischen Bedarf.

„Wir wollten aber die Überschüsse nicht einfach für den Heimatverein verwenden, sondern haben festgelegt, dass der Erlös Gruppen und Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden soll, die für Kinder da sind“, so der Vorsitzende. So hat der „Nikolaus“ in den Jahren verschiedene Einrichtungen bedacht.

Der Erlös des Nikolauszuges im vergangenen Jahr geht zu gleichen Anteilen von je 200 Euro an die Kindergärten St. Marien und Sonnenburg (katholische Kirchengemeinde), Regenbogen (DRK), Mozartstraße (AWO), an den Kinderchor „Burgspatzen“, an die Kicherbücherei im Alten Kloster und an den Förderverein der Cordula-Grundschule. 100 € erhält die kleinere Tageseinrichtung „Pustebume“. Überreicht wurden die nachträglichen „Nikolaustüten“ vom *Vereinsvorsitzenden Albert Rentmeister, seinem Stellvertreter Hans-Georg Zurhausen und dem Schriftführer Herbert Helling.*



BUCHTIPPS

20 Jahre Landeskundliches Institut Westmünsterland in Vreden

(sc). Anlässlich des 20jährigen Bestehens des Landeskundlichen Institutes Westmünsterland in Vreden ist das Buch „Historisch-landeskundliche Forschung

im Westmünsterland – Ein Überblick von den Anfängen bis zur Gegenwart“ erschienen.

Herausgeber sind *Kreisdirektor Werner Haßenkamp, Professor em. Dr. Ludger Kremer* und *Studiendirektor a.D. Winfried Semmelmann.*

Das Buch ist ein „Geschenk“ für *Dr. Timothy Sodmann* anlässlich seines Ausscheidens als Leiter von Beginn an und seinem 65. Geburtstag.

An der Herausgabe mitbeteiligt ist die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V.

In der Reihe „Quellen und Studien“ trägt das Buch die Zahl Band 19.

Mit Beiträgen zur Geschichte des Westmünsterlandes und den inzwischen entstandenen 45 Heimatvereinen im Kreisgebiet, zu den Museen, den Archiven, zu den grenzüberschreitenden Initiativen, zu den niederländischen Nachbarn und den Strukturen des nachfolgenden Institutes mit der Bezeichnung „Kulturhistorisches Zentrum in Vreden, haben sich mehrere Autorinnen und Autoren, die eng mit dem Institut und seinem Leiter zusammengearbeitet haben, beteiligt.

Das Vorwort der Herausgeber umfasst Einblicke in die Biografie von *Dr. Timothy Sodmann* und den Dank an ihn für seine außergewöhnliche Arbeitsleistung als Wissenschaftler und Autor. In dem Artikel zu seiner Biografie ist zu lesen: An der Westfälischen Wilhelms-Universität studierte er ab 1962 Germanistik und Niederlandistik. Er legte 1973 das Magisterexamen ab, 1977 erfolgte seine Promotion.

Von 1974 an arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Institutes. Von 1983 bis 1985 war er Mitarbeiter am Forschungsprojekt Westmünsterländische Flurnamen, das der Kreis Borken auf Anregung von Professor Dr. Ludger Kremer und in Zusammenarbeit mit der Universität Antwerpen auf den Weg.

Bestellung: Kreis Borken, Fachabteilung Kultur, Telefonnr. 02861/82-1350, E-Mail: t.wigger@kreis-borken.de, Preis: 12,50 €, zuzügl. Versandkosten

Liebespassionen

In der vielfältigen Kulturlandschaft Westmünsterland leben und agieren Künstler fast aller Sparten. Auf ihre künstlerischen Arbeiten stößt man allenthalben in den Städten und Gemeinden der Region – vor allem auf die Werke der bildenden Künstler. Eine Kunstsparte führt dagegen ein eher bescheidenes Dasein, die Literaturszene. Aber es ist wohl eher ein Dornröschenschlaf, denn ab und zu küsst auch Euterpe, die Muse der Lyrik, einen Westmünsterländer. Ein Ergeb-

nis ist der neue Roman von *Martin Freytag aus Heiden*; „Liebespassionen“ heißt er, der eine Midlifecrisis aufarbeitet. Der Autor ist im Hauptberuf Lehrer am Gymnasium in Borken.

Das Buch ist im Sonderpunkt-Verlag erschienen und für 9,90 € im Buchhandel zu erwerben.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Zusammenarbeit zwischen den Heimatvereinen Alstätte und Arfgood Buurse

(sc). Die bislang schon umfangreiche ehrenamtlich geleistete Arbeit im Heimatverein Alstätte e. V. wird noch vielfältiger durch die Zusammenarbeit mit dem neugegründeten niederländischen Heimatverein „Arfgood Buurse“. Darüber hinaus ist nach einem Besuch der Alstätter Archivgruppe im historischen Archiv in Haaksbergen von beiden Seiten das Angebot einer Zusammenarbeit vereinbart worden.

Im Archiv Haaksbergen sind 40 000 Zeitungsartikel aufbewahrt. Es gibt ein Fotoarchiv mit 20 000 digitalisierten Fotografien, eine umfangreiche Bibliothek mit zahlreichen Büchern aus der Region. Das Archiv umfasst zudem zahlreiche genealogische Informationen aus der Gemeinde Alstätte.

Das Archiv stellte der Alstätter Archivgruppe *Hendrik Scholten* ausführlich vor. Sein Angebot, an die Alstätter Bevölkerung, die auf der Suche nach genealogischen Informationen ist, ist im Archiv in Haaksbergen willkommen und umgekehrt gilt das auch für die benachbarte niederländische Bevölkerung im Archiv in Alstätte.

Diese Informationen gibt es in der Weihnachtsausgabe „Alstätter Familienblatt 2008“. *Heinrich Holters*, Vorsitzender des Heimatvereins geht in seinem Jahresrückblick auf einige Ereignisse ein. Der Heimatverein begrüßt den Einzug eines Pflegedienstes in das Heimathaus, mitten im Ortskern gelegen. Der Heimatverein hat im Heimathaus einen zusätzlichen Raum für die zugenommene Tätigkeit im Archiv, Fotografie- und Genealogiebereich erhalten. An diesen Aufgaben beteiligen sich 60 ehrenamtlich Tätige.

Für diese Leistung und auch den Einsatz zahlreicher Vereinsmitglieder bedankt sich *Heinrich Holters* ausdrücklich.

Ein herzliches und dankbares Gedenken gilt dem Mitglied *Hubert Breuers*, der im Oktober 2008 gestorben ist. Er hat zumeist im Stillen mitgewirkt bei der Aufarbeitung von Lokalgeschichte und Übersetzungsarbeit.

In Zusammenarbeit mit dem Heimatverein hat *Adolf Wermer* eine dreiteilige DVD-Sammlung mit historischen Filmen aus Alstätte herausgebracht. Es sind Ausschnitte aus über 60 alten Filmen aus den 1950- bis 1968ziger Jahren, heißt es in diesem Bericht.

Interessant ist die Mitteilung, dass im Rahmen einer Studie der Fakultät „Deutsche Sprache und Kultur“ an der Universität Nijmegen *Tanja Saksens* aus Haaksbergen eine Masterarbeit über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Alstätter Sandplatt und Buurser Platt schreibt. Begleitet wird die Arbeit von *Irmgard Ibing*, die sich in überörtlichen Arbeitskreisen mit dem Alstätter Sandplatt beschäftigt hat.

Eine Fülle von Informationen in „Unser Bocholt“

(sc). Die vierte Ausgabe der Zeitschrift „Unser Bocholt“ für das Jahr 2008 ist zahlreichen Erinnerungen aus der Geschichte von Bocholt auf mehr als 90 Seiten gewidmet. Es werden Unternehmen vorgestellt, die früher einmal in Bocholt existierten und die es heute noch gibt. Diese Berichterstattungen sind höchst interessant zu verfolgen. Sie werfen ein getreues Bild auf die Vielfältigkeit der Zusammensetzung von Bocholter Firmen. Hier fanden oder finden zahlreiche Bürger einen Arbeitsplatz.

Die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege wird vom Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. viermal im Jahr herausgegeben.

Dem Fest *Maria Lichtmeß* oder Darstellung Jesu im Tempel genannt, ist der Kupferstich von *Israhel van Meckenem* auf dem Titelblatt gewidmet. Es gehört zu der Sammlung „Das Marienleben“ im Stadtmuseum Bocholt. Die auf dem Kupferstich zu betrachtenden Szenen hat *Georg Ketteler* auf der Rückseite der Zeitschrift beschrieben.

Mitteilungen über Marzipan und Uhren

Bäcker- und Konditormeister Josef H. Schröer widmet sich in einem Bericht der Zutat „Marzipan“ in seinem Beitrag „Vom vergoldeten Marzipanbrot bis zum Riegel und figürlichen Teil“. Gezeigt werden zahlreiche Modelle, Formen und buntgefärbte Früchte und Gemüse aus Marzipan. Während diese Zutat in Deutschland seit 100 Jahren bekannt ist, kennt man sie im Vorderen Orient bereits seit dem Jahr 965.

Unter der Rubrik „Für Sie gelesen...“ werden Bücher vorgestellt, die sich mit dem Thema „Uhren“ beschäftigen. *Josef H. Schröer* widmet sich mit großem Interesse auch Uhren und hat zwei Bücher darüber geschrieben. Im Jahr 2003 ist das Buch über die „Auto-

dynamische Uhr erschienen, die im 19. Jahrhundert in Georgsmarienhütte gebaut worden ist. Es war eine Uhr mit selbsttätigem Luftdruckaufzug. Sie lief ununterbrochen 16 Jahre und zeigte stets die richtige Zeit an. *Professor Dr. Udo Ossendoth* hat das Buch vorgestellt. Als Techniker dankt er dem Autor für die Beschreibung dieser Uhr, die heute noch nachgebaut werden könnte, weil die technischen Unterlagen vorhanden sind.

Das Buch ist beim Autor zu beziehen, kostet 29,38 Euro, Anschrift: Josef H. Schröer, Wesemannstraße 5 46397 Bocholt.

Das zweite Buch mit dem Titel „Bernhard Vortmann – ein Turmuhrmacher aus Recklinghausen“ ist ein Beitrag zur Handwerksgeschichte, zur Turmuhrengeschichte und zur Stadtgeschichte von Recklinghausen. *Ekkehard Koch* schreibt zu diesem Buch von Josef H. Schröer unter anderem: „Bücher über Turmuhren und deren Werke zählen zu den Raritäten der Buchveröffentlichungen. Das vorgelegte Buch ist etwas ganz besonderes. Hier wird in wohl einmaliger Ausführlichkeit die mit dem Namen Vortmann verbundene Turmuhrherstellung dargestellt, die heute vielfach noch angewandt wird“.

Bocholter Unternehmen im Blickfeld

In dieser Ausgabe der Zeitschrift wird die Geschichte von Bocholter Unternehmungen auf vielen Seiten, mit Fotografien belegt, wiedergegeben. Die Gründungen reichen meist ins 19. Jahrhundert zurück. Eduard Westerhoff besitzt eine Sammlung der Firma Franz Beckmann & Co. Er schildert in seinem Beitrag „Der Einsturz des Spinnerei-Neubaues Franz Beckmann & Cie. in Bocholt am 9. Oktober 1895“ das furchtbare Unglück mit 22 Toten und 16 Verletzten. Fotografien und Zeitungsausschnitte sind dem Bericht beigelegt.

Im letzten Abschnitt schreibt der Autor: „Trotz dieses tragischen Ereignisses () wurde Franz Beckmann einer der großen Bocholter Unternehmer, bis bei einem Luftangriff am 21. März 1945 der größte Teil der Produktionsräume durch Spreng- und Brandbomben vernichtet wurde. () Diesen zweiten Schicksalsschlag seines Lebens sollte der schwer kranke Franz Beckmann nicht mehr lange überleben. Er starb am 29. Juni 1945“.

Gertrud Tovar (1933 – 2007), geb. Hehemann und Karina Tovar widmen sich in ihren Aufzeichnungen der Geschichte „Bernhard Klein-Wiele – Internationale Spedition Bocholt i.W.“, die im Jahr 1902 gegründet

worden ist. Anlässlich des 80. Jubiläums hat Lucy Vollbrecht-Büschlepp ein Glasfenster geschaffen, auf dem die Firmengeschichte dargestellt ist. Das Werk befindet sich jetzt im Stadtmuseum Bocholt. Gertrud Tovar hat es nach dem Tod ihres Mannes Gert Tovar am 7. Juni 2007, der seit 1958 Geschäftsführer und Inhaber der Spedition war, übergeben. Die präzisen Aufzeichnungen von Gertrud Tovar mit Bilddokumenten konnte der Verein für Heimatpflege Bocholt e. V. jetzt zu dieser Veröffentlichung zusammen führen. Sie umfassen in dieser Zeitschrift 20 Seiten.

Im Jahr 1984 ging die Spedition in den Besitz der Unternehmungsgruppe Fiege über. Sie besitzt 154 Niederlassungen und Tochtergesellschaften in Europa mit 13 000 Beschäftigten, davon 400 in Bocholt.

Zwei Häuser – ein Name: Café Eilers

Die Geschichte dieses traditionsreichen Gasthauses und Cafés, das zu einem kulturellen Mittelpunkt der Stadt Bocholt wurde, erzählt Wolfgang Tembrink. Nach dem Tod des letzten Inhabers Gastwirt Bernhard Matschke im Jahr 1957 führte seine Frau das Café Eilers weiter. Im Jahre 1968 wurde das Gebäude und Grundstück an die Karstadt Aktiengesellschaft in Essen, nachdem der Pachtvertrag mit der Deutschen Bank in Münster nicht verlängert wurde. Im April 1969 wurde das Gebäude abgerissen. Der Name Café Eilers ist in Bocholt bis heute unvergessen.

Gegründet von der Familie Eilers und ihren Nachfahren ist das Haus 1932 an Bernhard Matschke verkauft worden. In der Innenstadt sind die Standorte mehrfach gewechselt worden, das wird mit Fotografien belegt. Am 14. August 1948 zog das Café in das ehemalige Gebäude der Deutschen Bank an die Kaiser-Wilhelm-Straße an der Bocholter Aa gelegen. Der Verkehrsverein Bocholt führte ab Mai 1951 das Café Eilers in seiner Liste der Hotels und Gaststätten mit Übernachtungsmöglichkeiten, ist zu lesen.



Das Café Eilers auf einer Ansichtskarte aus den fünfziger Jahren.

Johannes Paschker – Bildhauer und Maler



Die umfangreiche Nachforschung hat sich gelohnt: Ursula Rüter ist erfolgreich der Biografie und dem Kunstschaffen des Bildhauers und Malers Johannes Paschker nachgegangen, der in Bocholt 1929 geboren wurde.

Seine erste Werkstatt hat er sich 1949 im elterlichen Garten an der Uferstraße eingerichtet.

Nach einer umfangreichen künstlerischen Ausbildung in der Bildhauerei und der Malerei in anerkannten Schulen und bei verschiedenen Künstlern, besuchte er von 1952 bis 1958 die Gymnasialklassen bei den Pallotinern in Limburg und beendete dort seine schulische Ausbildung mit dem Abitur ab. 1958 begann er in Münster mit dem Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Theologie und schloss mit beiden Staatsexamen ab. Bis 1988 unterrichtete er an der St. Anna-Realschule in Stadtlohn. Seine künstlerischen Tätigkeiten nahm er ständig wahr. Von 1970 bis 1972 wirkte er als Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Münster.



Die Büste von Clemens August Kardinal von Galen entstand 1949

Die Autorin nennt in ihrem umfangreichen Beitrag viele der Gotteshäuser und Orte, in denen die Werke dieses Künstlers, der am 7. Oktober 2008 in Oeding gestorben ist, zu finden und zu betrachten sind. Zahlreiche Werke sind im Westmünsterland zu betrachten. Er gehörte auch der Gruppe „KIM – Kunst ist mehr“ an, dessen Vorsitzender viele Jahre Walter Köller aus Borken war.

Die Photographische Wiedergabe seiner Arbeiten in „Unser Bocholt“ offenbaren seine Könnerschaft und sein reiches Schaffen in den beiden künstlerischen Disziplinen.

Ursula Rüter ist Dank zu sagen für ihre umfangreiche erfolgreiche Forschung. Sie hat den Künstler Johannes Paschker aus dem Westmünsterland ins rechte Licht gerückt, was ihm schon viel früher zugestanden hätte.

Die weitere Berichterstattung über diese Ausgabe „Unser Bocholt“ setzt die Redaktion des Heimatbriefes in der nächsten Ausgabe fort.

Eine positive Entwicklung in Heek und Nienborg

(sc). Der Heimat- und Rathausspiegel der Gemeinde Heek und ihrer Ortsteile Nienborg und Ahle ist Ende 2008 mit der 52. Ausgabe erschienen. Die wichtigsten prägenden und historischen Gebäude sind in einem Ensemble auf dem Umschlag zusammengefasst. Das heimatliche Brauchtum verkörpert die Wiedergabe des „Wilden Bernd“ und „Schlöffkenkerls“.

Informiert wird auf 70 Seiten über die geleistete Arbeit im Rathaus, des Gemeinderates, über zahlreiche Maßnahmen, um der Infrastruktur neue Impulse zu geben. Nachrichten gibt es über die Entwicklung in den Schulen, aus der Kultur, den Sport, den Gemeindegut und über die Standesnachrichten.

In seinem Grußwort spricht Bürgermeister Dr. Kai Zwicker die positive Entwicklung auf den meisten Gebieten an. Die Gemeinde ist bestrebt, an der Kreuzschule eine Realschule zu gründen. Gemeinsam mit den Eltern und Pädagogen sollen unter dem Motto „Kurze Beine – Kurze Wege“ den Kindern eine bessere Schulbildung in der Gemeinde angeboten werden. Dazu heißt es: eine Realschule führe zu einer breiteren und qualifizierteren Ausbildung, erweitere das Stellenangebot in den örtlichen Betrieben.

Der Heimatspiegel umfasst 79 Seiten. Er ist, wie stets auf gelben Seiten gedruckt und setzt von der ersten Ausgabe an, die Seitenzahl weiter fort. Sie beginnt diesmal mit der Zahl 2571 und endet mit 2650.

Der 80. Geburtstag von Pfarrer em. Wilhelm Niehaves

In Dankbarkeit und herzlicher Freude wird über den 80. Geburtstag von Pfarrer em. Wilhelm Niehaves von Martin Mensing berichtet.



Der in eine kinderreiche Bauernfamilie in Rhede geborene Geistliche war vom 4. Mai 1967 bis 2003 Pfarrer in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in Nienborg. Gleich zu Beginn seiner seelsorgerischen Tätigkeit erfolgte eine

gründliche Renovierung des Gotteshauses. 1970 wurde der Altar geweiht. Dann stand die Neugestaltung des alten Friedhofs an. Im Jahr 1992 erfolgte die Fertigstellung des Kreuzweges. Die neuerbaute Friedhofshalle wurde 2002 geweiht.

Der Rückblick auf diese Ereignisse, kirchliche Feste, Orts- und Priesterjubiläen sind für den 80jährigen Erinnerungen, auf die er mit großer Dankbarkeit zurückblickt. Eine besondere Freude war für ihn die stets rege Beteiligung der Pfarrgemeinde. Von Anfang an hat er sich in Nienborg wohlfühlt. In seinem Ruhestand bleibt er hier wohnen, schon immer liebevoll betreut von seiner Schwester Elisabeth.

Geschichtliche und Gegenwartereignisse

Im Heimatspiegel haben sich zahlreiche Autoren an alte Zeiten erinnert und viele Ereignisse, die sich in Heek, Nienborg, Ahle und der Bauernschaft West zugetragen haben.

Auf 17 Seiten erzählt Heinz Schaten über einen verhängnisvollen Unglücksfall, der sich im Jahre 1823 in Heek ereignet hat. Das Hochzeitsbrauchtum in Heek in den Jahren von 1933 bis 1952 beschreibt Dr. Joseph Schwieters, Münster, aus seiner persönlichen Erinnerung.

„Vergissmeinnicht – aus vergangenen Zeiten“ heißt die Überschrift eines Berichtes von Heinz Schaten. Er hat dafür ein kleines Büchlein aufgeschlagen, dessen Kopie sich im Gemeindearchiv befindet. Aus diesem Buch sind viele Kapitel, auch in Sandplatt, wiedergegeben, die ein Loblied auf Heek in seiner schlichten natürlichen Schönheit singen. Sie sind in einer romantischen Verklärtheit verfasst, wie damals geschrieben wurde.

Öfter kommt die Zeile „Heek ist das Herzchen der Welt“ vor. Dieses Wort ist, wie geschrieben steht, von Pfarrer Ferdinand Grimmelt geprägt worden.

Fotografien und Zeichnungen geben Ansichten von dem früheren Aussehen, auch romantisiert wieder.

Das Wort „Vergissmeinnicht“ steht für die im Weltkrieg 1914 – 1918 gefallenen Söhne in Heek. Es wird dabei auch an die vielen kriegerischen Auseinandersetzungen in den Jahren 1864, 1868 und 1871/72 gedacht.

Alfons Effkemann, Ahaus, hat in

seinen Beiträgen Ereignisse aus alten Zeiten wiedergegeben. Die Überschriften „Verkauf von Kirchensitzplätzen für Kirchturmreparatur“, „Polizeidiener Gaußling auf Patrouille“ und „Ablösung von Altlasten aus dem 30-jährigen Krieg“ und „Einberufung zum Militärdienst“.

Mai- und Geschichtsbaum mit zahlreichen Informationen

Seit dem 800jährigen Ortsjubiläum im Jahre 1998 wird in Nienborg der Mai – und Geschichtsbaum am Vorabend des 1. Mai geschmückt. Seit 2004 haben der Heimatverein Nienborg e.V. und der SC Rot-Weiß Nienborg gemeinsam die Organisation dieses Dorffestes übernommen. In den Sommermonaten werden von diesem Baum 18 Tafeln in leuchtenden Farben über historische Ereignisse, Persönlichkeiten aus den geschichtlichen Zeiten und örtliche Begebenheiten Auskunft geben.

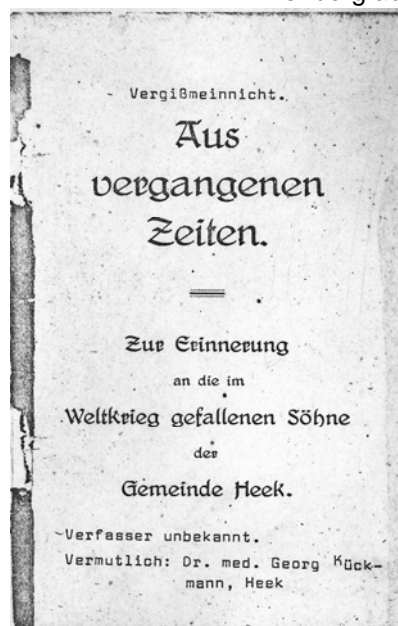
Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Heimatvereins Bernhard Kock haben Heinz Overkamp, Karl Vinkelaus und Bernfried Berteling eine neue größere Informationstafel erarbeitet, die Auskunft über die 18 Motivtafeln gibt. Mit diesen Tafeln werden die zahlreichen Besucher der Dinkelgemeinde über die örtliche und kirchliche Geschichte, über historische Gebäude, die Entwicklung des Dorfes wie die historischen Gebäude

Kunsterzieher Wilfrid Dräger aus Ahaus hat für die Tafeln Kompositionen zu verschiedenen Darstellungen geschaffen, die einen Einblick in die geschichtliche Vergangenheit des Dorfes wiedergeben. So kann sich der Betrachter ein Bild über die Entwicklung von Nienborg auf zahlreichen Gebieten machen.

Im Heimatspiegel wird an das Frühjahrskonzert des Musikvereins Nienborg 1924 e.V. gemeinsam mit dem Kirchenchor und dem Jugendorchester in der Musikakademie am 15. März 2008 von Martin Mensing erinnert. Auf weitere Ereignisse wird von ihm auch hingewiesen. Der SC Rot-Weiß Nienborg e.V. feierte sein 85jähriges Bestehen.

Erinnerung an die verlorene schlesische Heimat

Das Gebirge „Alt Vater“ und das Schlesierland stellt Veronika Ogoniak vor. Auf einem Foto ist das einfache



Gasthaus „Kleine Teichbaude“ zu sehen. Für die Wanderer im Riesengebirge gab es zahlreiche solcher Bauden.

Wiedergegeben ist ein Gespräch zwischen der Oma und ihrer Enkeltochter, das während eines Heimatabends der Vertriebenen im Eppingschen Hof vorgetragen wurde. Die Enkeltochter stellt viele Fragen, weil sie die verlorene Heimat ihrer Großmutter und der weiteren Familie kennen lernen möchte.

Familienbetrieb in Holland und Saisonarbeit

Einen Blick auf die Familie Deitmers /Deitmar aus Heek wirft der Niederländer Jos Kaldenbach aus Alkmaar. Vor einem Jahr hat diese Familie ihr Textilgeschäft in den Niederlanden aufgegeben, das Jahrhunderte dort bestand. Der Autor geht in seinem Beitrag auch auf die Saisonarbeit der Heeker im benachbarten Holland ein, wie es in den früheren Jahrhunderten üblich war.

Abgebildet ist ein Stammbaum, der mit dem Jahr 1697 beginnt und mit der Jahreszahl 1971 endet. In einem Wappen stehen die Namen Deitmers/Deitmar.

Viele Jahre schon erforscht der Autor Lebensgeschichten von Niederländern und Deutschen. Wer Fragen hat, kann sich an ihn wenden.

Jos Kaldenbach, Amstelstraat 18, 1823 EV Alkmaar, Telefonnr. (072) 512 30 29.

Seniorenkapelle besteht jetzt 10 Jahre

Im Mai 2009 feiern die „Alten Freunde“, eine Seniorenkapelle ihr 10jähriges Bestehen. Die 20 Musiker haben sich nach ihrem Ausscheiden aus der aktiven Mitgliedschaft im *Musikverein Heek* aus Altersgründen aus Freude am Musizieren zusammengeschlossen. Sie musizieren auf Blasinstrumenten, ein Mitglied spielt auf dem Schlagzeug und einer ist Baritonsänger. *Johann Gausling* hat das Dirigat übernommen. Er spielt Saxophon und Trompete. Die Seniorenkapelle wird zu zahlreichen Veranstaltungen in Nienborg verpflichtet.

Ganz zum Abschluss sind im Heimatspiegel Luftbildaufnahmen von Heek und Nienborg aus den Jahren 1973 bis 1977 zu betrachten. Daran ist zu erkennen, wie sehr sich in ihrer baulichen Struktur beide Orte verändert haben.

Kleine Jahresbilanz für Schöppingen

(sc). Die Gemeinde Schöppingen hat vor dem Jahreswechsel wieder die „Rathausnachrichten“ an die Bevölkerung in einer Auflage von 2 800 Exemplaren verteilt.

In seinem Grußwort schreibt *Bürgermeister Josef Niehoff*: „2008 war aus meiner Sicht ein gutes Jahr für Schöppingen“. Es ist der Gemeinde gelungen, die neue Verbundschule in Schöppingen mit der Dependance des St. Arnoldinum Gymnasiums in Horstmar zum Vorteil der Bildungslandschaft für die Kinder einzurichten. Es bleiben noch zahlreiche bauliche Maßnahmen an der Kardinal-von Galen-Verbundschule durchzuführen. Es sind der Bau einer Mensa, Investitionen im Gebäude, dazu kommen die Anschaffung von Computern und Ganztagsangebote.

Ende 2007 konnte die neue Ortsumgehung für den Verkehr geöffnet werden. Seit April 2008 hat der Umbau der Ortsdurchfahrt begonnen. Dafür müssen 4 Millionen Euro investiert werden. Landeszuschüsse belaufen sich auf 1,8 Millionen Euro.

Um in der Gemeinde weitere Ansiedlungen von Industrie- und Handelsbetrieben zu ermöglichen, sind im Gewerbegebiet im Norden weitere Investitionen notwendig. Dadurch wird auch das Angebot von Arbeitsplätzen vermehrt.

Schöppingen hat sich zum vierten Mal an dem Wettbewerb „Ab in die Mitte“ beteiligt. Unterstützung gab es vom Künstlerdorf, der INITIATIVE, dem Kulturring und dem Heimatverein Schöppingen.

Neugestaltet worden ist der Stadtpark nahe dem Künstlerdorf. Er steht der Bevölkerung als „grüne Lunge“ zur Verfügung. Geschaffen worden ist mit Hilfe von Sponsoren ein Bronzerelief, das die Gemeinde zeigt, wie sie um 1600 in ihrer räumlichen Ausdehnung ausgesehen hat. Das Relief steht auf einem Sandsteinsockel und trägt eine Inschrift, die die damalige Geschichte von Schöppingen erklärt.

Eröffnet wurde auch die Museumsscheune. In dieser zeigt der Heimatverein mit gesammelten und restaurierten Geräten aus landwirtschaftlichen Betrieben und Haushalten, wie die Arbeit und das Leben früher auf dem Lande war.

Bürgermeister Josef Niehoff weist darauf hin, dass viele Aufgaben im Verborgenen wahrgenommen werden. Er dankt den zahlreichen ehrenamtlich Tätigen für ihr Engagement und ihren Einsatz auf zahlreichen Gebieten.

Die Arbeit im Rathaus und in der Gemeinde. Besuche von Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, der

Gemeindehaushalt, die Standesamtsnachrichten 2007 und ein Veranstaltungskalender für das Jahr 2009 werden in Text und mit zahlreichen Fotografien im Rathausspiegel dokumentiert.

WAS - WANN – WO - AUSSTELLUNGEN

Wie man sich bettet, so liegt man"

Neue Sonderausstellung im Hamaland-Museum in Vreden öffnete am 1. Februar ihre Pforten

Kreis Borken/Vreden. Rund ein Drittel seines Lebens verbringt der Mensch im Bett. Dieser Ort, er muss kein Möbelstück sein, ist heute intimes, absolut privates Rückzugsgebiet. „Das war nicht immer so“, weiß die *Leiterin des kreiseigenen Hamaland-Museums in Vreden, Dr. Annette Menke*. „Vor Anbruch der bürgerlichen Moderne kannten vor allem Mitglieder der niedrigen sozialen Schichten in erster Linie Gemeinschaftsbetten.“ Solche Exemplare und Betten, die als Liegestatt bei Mahlzeiten und Konferenzen dienten, kannten nicht nur die Römer. Herrscher empfingen ihre Besucher im Schlafzimmer. Ludwig XIV. machte das Bett sogar zum räumlichen und ideologischen Zentrum seines Schlosses Versailles. Den Wandel der „Schlafkultur“ beleuchtet ab Sonntag, 1. Februar, eine neue Sonderausstellung im Hamaland-Museum. Unter dem Titel „Wie man sich bettet, so liegt man“ hat das Team um Dr. Annette Menke zahlreiche Exponate zusammengetragen. Bis zum 15. März ist die Ausstellung zu sehen.

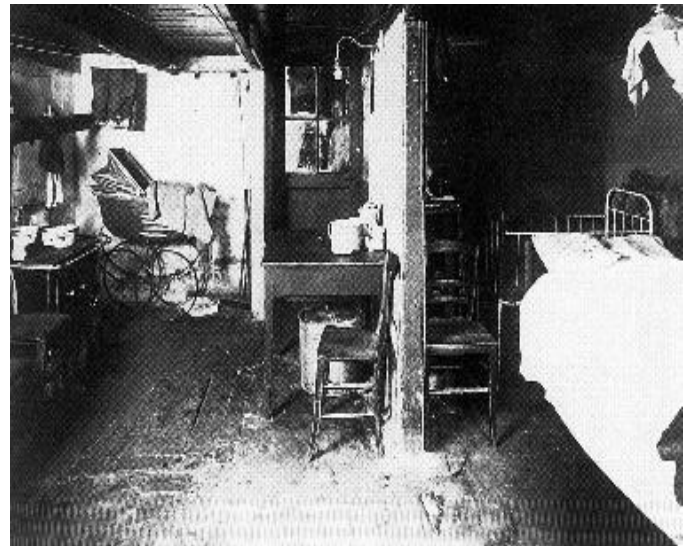
Betten und Bettzeug aus dem Bestand des Museums veranschaulichen die Geschichte des Möbels und seine Bedeutung im Leben der Menschen. Beispiele aus drei Jahrhunderten und eine Menge Gegenstände „rund um das Bett“ zeigen, wie und wo die Menschen ihre wohlverdiente Ruhe suchten. „Ob sie sie fanden, scheint bei einigen Exemplaren für uns heutige Betrachter fraglich“, verspricht Museumsleiterin Dr. Annette Menke auch einige aus heutiger Sicht sehr ungewöhnlich anmutende Exponate.

„Die Betten waren kurz und schmal und nur selten für eine Person allein gedacht. Auf Stroh und unter dicken Federkissen, gleich neben der Herdstelle, wo es zwar wärmer war als im restlichen Haus, wo aber noch die Dünfte des Pfannkuchens in der Luft hingen, suchten die Menschen den Schlaf“, berichtet sie. „Nach heutigen Gesichtspunkten war es unmöglich, hier gesund zu schlafen.“ In bäuerlichen Haushalten

finden sich noch bis in das 19. Jahrhundert hinein wandfeste Betten, die zwar die Wärme hielten und durch ihre kastenartige Bauweise vor herabfallendem Schmutz schützten, andererseits aber nur schlecht zu lüften waren und schnell zur Brutstätte für Ungeziefer wurden.

So lösten in bürgerlichen Haushalten bereits seit dem 16. Jahrhundert frei bewegliche Bettstellen diese Form ab. Zum Schutz versah man die neuen Betten häufig mit einem Himmel aus Brettern oder aus Stoff. Erst mit dem Aufkommen eigens zu diesem Zweck eingerichteter Schlafzimmer bekam auch die Einrichtung annähernd ihr heutiges Gesicht.

Das Hamaland-Museum in Vreden ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene zwei Euro, Schüler und Studenten zahlen einen Euro, Familien vier Euro. Führungen sind auf Anfrage möglich. Weitere Informationen gibt es telefonisch unter 02564/39180.



Beengte Verhältnisse: Dieses Foto einer einfachen Wohnung entstand vor etwa 100 Jahren in Gronau

Geschichte ist mehr ...

(sc). In der Reihe „Geschichte ist mehr“, eine Gemeinschaftsveranstaltung des Stadtmuseums, der Volkshochschule und des Heimatvereins Borken ist die erste Vortragsveranstaltung am Mittwoch, 4. März um 19.30 Uhr im Stadtmuseum. Dr. Ludger Börding aus dem Geologischen Institut in Nottuln spricht zu dem Thema „Borken von der Urzeit in die Gegenwart – ein erdgeschichtlicher Exkurs“.

Am Mittwoch, 22. April um 19.30 Uhr im Stadtmuseum hält der Leiter der VHS, Dr. Reiner Koenen

einen Rückblick auf die „Flucht und Vertreibung der Deutschen zwischen 1944 und 1948“. Insgesamt sind 14 Millionen Deutschen aus den Ostgebieten geflüchtet und vertrieben worden. Mindestens zwei Millionen haben dabei ihr Leben verloren. Im vergangenen Jahr ist ein bemerkenswertes Buch zu diesem Thema erschienen mit dem Titel „Kalte Heimat – Die Geschichte der Deutschen Vertriebenen nach 1945“. Der Historiker Dr. Andreas Kossert erschüttert in seinem Buch den Mythos von der rundum geglückten Integration der Vertriebenen nach 1945, heißt es im Klappentext. Es wird ein anschauliches und wirklichkeitsgetreues Bild von ihrer Ankunft in der Bundesrepublik beschrieben. Zunächst wurde den Vertriebenen dieses Land zur „Kalten Heimat“. Es war für sie zunächst ein schwieriger Neuanfang. Aber auch die Bevölkerung in Westdeutschland war überfordert mit der Unterbringung der Millionen Vertriebenen, weil hier die Zerstörung durch Bomben groß war. Schließlich schafften beide Bevölkerungsgruppen das „Wirtschaftswunder“ mit gemeinsamem Einsatz und anhaltender Energie.

Am Mittwoch, 10. Juni spricht um 19.30 Uhr im Stadtmuseum Klaus Kösters vom Museumsamt in Münster zu dem Thema „Der Mythos Arminius – Auswirkung der Varusschlacht auf Kultur und Politik unter anderen in Deutschland“. Der Referent hat unter dem Titel „Der Mythos Arminius“ ein Buch geschrieben, das der Aschendorf-Verlag voraussichtlich im Mai herausgibt.

Diese Vortragsreihe wird auch in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt. Geplant sind die Vorträge „Kalte Heimat, die Geschichte der Vertriebenen nach 1945“. Alfons Thesing, Vorsitzender des Borkener Heimatvereins hofft, den Autor Andreas Kossert des gleichnamigen Buches begrüßen zu können. Weitere Vortragsthemen sind „Kommunale Verwaltungsreform ab 1969“ und „Brauchtum im Jahresablauf“.

Maitremsefeiern auf dem Marktplatz und in den Nachbarschaften

(sc). Am Dienstag, 28. April lädt Rudolf Koormann ins Stadtmuseum um 15.00 Uhr ein, um zu zeigen, wie eine Maitremse, das Symbol der Tremsefeier, aus bunten Papiergirlanden, Bändern mit ausgeblasenen Eiern, Schleifen und dem Pfingstsymbol eine Taube, entsteht. Dazu informiert er über dieses Brauchtum in Borken. Gefeierte wird in den Nachbarschaften am 1. Mai.

Am Donnerstag, 30. April beginnt ab 17.00 Uhr die Tremsefeier auf dem Marktplatz als Auftakt für diesen Brauch in den Nachbarschaften.

Am Sonntag, 13. September ist der „Tag des offenen Denkmals“.

Am 26. September findet unter der Leitung von Rudolf Koormann eine Fahrradtour durch das „sagenhafte“ Borkener Land statt. Treffpunkt ist um 14.00 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz.

Die Jahresfahrt geht diesmal ins Weserbergland vom 12. bis 15. Oktober.

Der vom Heimatverein ausgerichtete Nikolauszug beginnt am Samstag, 5. Dezember um 16.30 Uhr auf dem Marktplatz.

Papierarbeiten und Leinwände - Eine Ausstellung

(sc). Aus Anlass der Deutschen-Niederländischen Grafikbörse vom 27. Februar bis 1. März in der Borkener Stadthalle Vennehof findet im Stadtmuseum eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunstverein Borken –artline und mehr e.V. statt.

Es werden Werke von Leander Kresse unter dem Titel „Le chef d'oeuvre imconnu – das unbekannteste Meisterwerk gezeigt. – Papierarbeiten und Leinwände“.

Bürgermeister Rolf Lührmann eröffnet die Ausstellung am Freitag, 27. Februar um 20.00 Uhr mit einer Begrüßung.

Gerd H. Reizig vom Kunstverein Fürstenau stellt den Künstler und seine Werke in einer Einführung vor.

Die Ausstellung ist bis zum 19. April im Stadtmuseum zu sehen.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, Telefonnr. 02861/ 939-106, -217 – 242

www.stadtmuseum.borken.de

Jahrestagung der Deutsch-Niederländischen Kulturarbeit

(sc). Die Jahrestagung der Deutsch-Niederländischen Kulturarbeit findet vom 24. bis 25. April in Cloppenburg statt. Geplant ist die Besichtigung der Meyer-Werft in Papenburg am Freitagvormittag, 24. April. Am Nachmittag sind Vorträge zu dem Vertrag von Lissabon aus deutscher und niederländischer Sicht

Am Samstag, 25. April sind Vorträge zur Kooperation in den Grenzregionen. Erwartet wird die Teilnahme des Euregio-Präsidenten Wilhelme.

Nachmittags kann das Freilichtmuseum in Cloppenburg besucht werden.

Informationen zu dieser Tagung gibt es in der Geschäftsstelle Kulturkreis Schloß Raesfeld e.V., Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/82 13 50, Fax 02861/ 821365, E-Mail: kulturkreis@kreis-borken.de

Raesfelder Büchermarkt im August 2009

Teilnehmende Heimatvereine melden sich bitte bei der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege

Am 9. August findet am Schloss Raesfeld wieder der Raesfelder Büchermarkt statt. Dieser Markt hat sich zu einem beliebten Treffpunkt der Bücherfreunde entwickelt, nicht zuletzt für das Publikum aus dem nahen Ruhrgebiet. Die Veranstalter bieten an, auch einen Stand mit dem Schwerpunkt „Heimatliteratur“ einzuplanen. Dies ist sicher eine gute Gelegenheit, die vielfältigen Publikationen aus dem Bereich der Heimatpflege dort vorzustellen.

Aus organisatorischer Sicht ist es vielleicht sinnvoll, das Angebot in einer „konzertierten Aktion“ dort anzubieten, d.h. dass nicht jeder Heimatverein dort selbst vertreten sein muss, sondern dass ein Verein - oder mehrere - die dazu zeitlich in der Lage sind, auf dem Büchermarkt präsent zu sein, auch die anderen heimatkundlichen Publikationen anzubieten.

Bitte teilen Sie Ihre Meinung bzw. Ihr Interesse der Geschäftsstelle mit, so dass das Projekt von hier koordiniert werden kann.

KREISHEIMATPFLEGE

Das Kreisheimatpflegegremium bittet um Mitarbeit:

Plattdeutsches Liedgut

Neben der Ausrichtung des Plattdeutschen Lesewettbewerbs und der Aktion mit den Plattdeutsch Aufklebern möchte das Heimatpflegegremium im Kreis Borken versuchen, das vorhandene **plattdeutsche Liedgut** zu ermitteln und zu sammeln; langfristiges Ziel ist es zu einen, eine umfangreichere Liedgutsammlung heraus zu geben; zum anderen soll versucht werden, Gesangsgruppen von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen oder gemischten Gruppen

zu motivieren, Lieder in plattdeutscher Sprache zu singen und vielleicht später in einem größeren, kreisweiten Rahmen vorzusingen.

In diesem Zusammenhang soll auch ermittelt werden, welche Heimatvereine **plattdeutsche Theatergruppen** haben, um das Spektrum der plattdeutschen Aktivitäten im Kreis Borken insgesamt zu erfassen.

Hörfunkbeiträge in plattdeutscher Sprache

Im Heimatbrief Nr. 197 November/Dezember 2007 hat das Heimatpflegegremium erstmals auf die Möglichkeit hingewiesen, dass im Lokalradio „WMW – Westmünsterlandwelle“ einmal wöchentlich ein kurzer **Hörfunkbeitrag in plattdeutscher Sprache** gesendet werden könnte.

Bislang gab es aus den Heimatvereinen nur wenige Meldungen für die „Plattdeutschsprecher“, die sich an der Produktion und Sendung der Spots beteiligen möchten (drei Meldungen vom Heimatverein Bocholt, zwei aus Ramsdorf und zwei aus Marbeck). Benötigt werden ca. 12 bis 15 Sprecher/innen, damit sich die „Belastung“ für jeden einzelnen im Rahmen hält.

Um diese Möglichkeit, die plattdeutsche Sprache im Lokalradio WMW zu präsentieren, nun tatsächlich nutzen zu können, ist das Heimatpflegegremium auf die Hilfe der Heimatvereine im Kreis Borken angewiesen. Sollten sich genug Sprecher/innen finden, so ist ein Termin im Rundfunkstudio in Borken geplant, bei dem der Chefredakteur von Radio WMW den Interessenten das Projekt nochmals genau erläutern wird und das weitere Vorgehen besprochen werden soll.

Mithilfe gefragt

Bei beiden Initiativen ist das Heimatpflegegremium auf die Hilfe/Mitarbeit der Heimatvereine im Kreis Borken bzw. engagierter Personen angewiesen. Die Heimatvereine sind mit der Bitte angeschrieben worden, bei der Ermittlung zu helfen. Ein Antwortbogen soll bis zum 31. März 2009 an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege zurück geschickt werden.

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken im Fachbereich Schule, Bildung, Kultur, Sport des Kreises Borken, Burloer Str. 93, D- 46325 Borken
Tel.: 02861 / 82 13 50; Fax: 02861 / 82 13 65
Mail: heimatpflege@kreis-borken.de
Internet : www.kreis-borken.de

PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.

(ws.) In jedem Heimatbrief soll weiterhin das Plattdeutsche in jeglicher Form wiedergegeben werden.

Soweit kleine Vertällkes, Gedichte etc. aus unserem Kreisgebiet veröffentlicht werden sollen, bitte ich alle Heimatvereine oder Plattdeutsche Arbeitsgruppen etc. um Zusendung entsprechender Vorlagen

Lao di nich underkriegen!

entnommen dem Büchlein

**Naohlaot up Platt und Hochdüts
van Prof. Dr. Ludewig Walters**

Kümp di't es maongs int Läwen quoad,
holl still, un laot dat Stäönnen,
in düsse Wält bliw alls bi Maot,
drüm muß du't mestern käännen.

Probiär't naoch enns, un gaoh ant Wark!
De Tande biet upeene!
Well gawwe anpöck, is ook stark,
wäöd fiärdig gans alleene.

Pack an, un günn ok andern wat!
Du kas jao alls nich schlucken!
Dat Hatte week, de Hande hatt!
So bruks di nicht te duken.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Walter Schwane, Ahnenkamp 21a, 46325 Borken,
Tel.: 02861/1798 (ws.)

E-Mail: familieschwane@versanet.de,

dienstlich: Tel.: 02861/82-1217,

E-Mail: w.schwane@kreis-borken.de

Buchtipps, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Tel.: 02861/1352 (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Der Heimatbrief kann auch im Internet nachgelesen werden bei:

[http://www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/
aufgabenbereiche/kultur/heimatpflege/heimatbrief.
html](http://www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/aufgabenbereiche/kultur/heimatpflege/heimatbrief.html)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion (siehe oben) oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350 oder 82-1348.